



S E M P E R

Editorial

DIE VORFREUDE IST GROSS



Als der Orchestervorstand der *Sächsischen Staatskapelle Dresden* im Oktober 2009 an mich herantrat und mir die Position des Chefdirigenten der Staatskapelle antrug, musste ich nicht lange überlegen. Ich sprach damals von einem lang gehegten Traum, der sich mit der Berufung nach Dresden erfülle. Jetzt, da der Amtsantritt unmittelbar bevorsteht und wir schon auf zahlreiche gemeinsame Konzerte in den vergangenen drei Jahren zurückblicken können, stelle ich gerne fest, nicht übertrieben zu haben.

Schon heute haben wir eine Menge gemeinsam erreicht: Der Ruf aus Salzburg zu den Osterfestspielen, das ZDF-Silvesterkonzert sowie eine ganze Reihe bereits realisierter CD- und DVD-Einspielungen lassen auf erfolgreiche Jahre hoffen. Dies alles ist aber nicht das Ziel, sondern nur Ergebnis dessen, was uns zu allererst am Herzen liegt: gemeinsam zu musizieren, und dies auf dem höchstmöglichen Niveau. Wenn man als Dirigent dabei auf ein Orchester trifft, das in seiner Spielkultur und seinem Traditionsverständnis ziemlich genau den eigenen Idealen entspricht, kann man getrost von einem Glücksfall sprechen.

Nicht nur in musikalischer Hinsicht ist meine Vorfreude auf die kommenden Monate und Jahre groß. Ich freue mich auch auf die wunderschöne Stadt Dresden, deren Umland und vor allem die Menschen, die hier leben. Denn in meinem Falle sind die Verbindungen zwischen Preußen und Sachsen wesentlich ausgeprägter als gemeinhin angenommen. Wengleich ich meine Bewunderung für Preußen nicht verleugne, hege ich auch eine besondere Zuneigung für Sachsen, stammen doch meine Vorfahren vom Beginn des 19. Jahrhunderts aus Dresden und Riesa. Überhaupt gibt es wohl kaum eine Region in Deutschland, die auf eine ähnlich reichhaltige Kulturgeschichte zurückblicken kann. Dieses Erbe zu bewahren und lebendig in die Zukunft zu tragen – dazu möchte auch ich meinen Beitrag leisten.

Und so lade ich Sie, verehrtes Publikum, herzlich ein, uns auf diesem Weg zu begleiten und auch in Zukunft die Treue zu halten. Lassen Sie sich anstecken von unserer Freude an der Musik. Dann stehen uns gemeinsam viele glückliche Jahre bevor.

Semperoper Dresden

Saison 2012/13

P R E M I E R E N

Hans Werner Henze
WIR ERREICHEN DEN FLUSS
13. September 2012

Hans Werner Henze
EL CIMARRÓN
29. September 2012

OPERNGALA
»À LA FRANÇAISE«
6. Oktober 2012

Ernst Křenek
DAS GEHEIME KÖNIGREICH
20. Oktober 2012

Helen Pickett, Jiří Kylián, Ohad Naharin
BELLA FIGURA – BALLETTABEND
27. Oktober 2012

Stephen Oliver
MARIO UND DER ZAUBERER
22. November 2012

Wolfgang Amadeus Mozart
IDOMENEO
29. November 2012

Domenico Sarro/Lucia Ronchetti
DORINA E NIBBIO
16. Dezember 2012

JUNGE CHOREOGRAFEN
19. Januar 2013

Georg Friedrich Händel
ORLANDO
27. Januar 2013

Giacomo Puccini
MANON LESCAUT
2. März 2013

Stijn Celis
ROMEO UND JULIA
22. März 2013

Johannes Wulff-Woesten
PRINZ BUSSEL
27. April 2013

Jacques Fromental Halévy
LA JUIVE
12. Mai 2013

Richard Wagner
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER
15. Juni 2013

Michael Tucker
BALLETT JUNGE SZENE
22. Juni 2013

Gaspare Spontini
LA VESTALE
30. Juni 2013

DRESDNER BALLETTGALA
10. Juli 2013

Informationen und Karten
T 0351 49 11 705
bestellung@semperoper.de
semperoper.de

PARTNER DER SEMPEROPER UND
DER STAATSKAPELLE DRESDEN



Kultur beginnt im Herzen jedes Einzelnen.

J.N. Nestroy

Semperoper Partner

Partner der Semperoper und der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Die Gläserne Manufaktur
von Volkswagen in Dresden

Junges Ensemble Partner

Radeberger
Exportbierbrauerei GmbH

Platin Partner

Ricola AG

Gold Partner

Techem Energy Services GmbH

Silber Partner

ENSO Energie Sachsen Ost AG
Linde Engineering Dresden GmbH
Niles-Simmons-Hegenscheidt GmbH

Bronze Partner

Prüssing & Köll Herrenausstatter

Novaled AG

Schaulust Optik

G.U.B. Ingenieur AG

Lederwaren Exclusiv Dresden GmbH

Förderer Junges Ensemble

Werden Sie Partner! Informieren Sie sich bei
Andrea Scheithe-Erhardt (Sponsoring)
T 0351 49 11 645
F 0351 49 11 646
sponsoring@semperoper.de

Semperoper Junge Szene Partner

Wöhrl for Kids

Eine Initiative der Rudolf Wöhrl AG

Semper!

Inhalt

5

Inhalt

Seite 6
SEMPER SECCO

Eine musiktheatralische Kolumne

Seite 8
AKTUELLES

Neuigkeiten und Interessantes
aus der Semperoper

Seite 10
BALLETPREMIERE

»Les Ballets Russes – Reloaded«

Seite 14
PREMIERE JUNGE SZENE

»Die Konferenz der Tiere«

Seite 16
REPERTOIRE

»Fidelio«

Seite 18
REPERTOIRE

»Lulu«

Seite 20
KINDERCHOR

»Herrlich ist unsere Welt«

Seite 24
VORSCHAU
SAISON 2012/13

Opern- und Ballettrepertoire

Seite 26
HEFTMITTE

»La clemenza di Tito/Titus«

Seite 28
VORSCHAU
SAISON 2012/13

Henze-Hommage



Elena Vostrotina tanzt in »Les Ballets Russes – Reloaded«

An einem herrlich sonnigen Nachmittag posierte unsere Tänzerin Elena Vostrotina vor der Russisch-Orthodoxen Kirche des Heiligen Simeon vom wunderbaren Berge in Dresden für das Titelbild. Die gebürtige Russin ist seit 2006 im Ensemble des *Semperoper Ballett* und seit 2011 Erste Solistin. Sie wird am 23. Juni 2012 bei der Ballettpremiere »Les Ballets Russes – Reloaded« mitwirken. Die international bekannte und mehrfach ausgezeichnete Ballerina tanzt in dem von Stijn Celis choreografierten Stück »Noces«.

Seite 30
STAATSKAPELLE

Konzerte im Juni / Juli

Seite 32
STAATSKAPELLE

3. Internationale Schostakowitsch
Tage Gohrisch

Seite 33
STAATSKAPELLE

4. Aufführungsabend

Seite 34
STAATSKAPELLE

12. Symphoniekonzert

Seite 36
STAATSKAPELLE

Antrittssaison von
Christian Thielemann

Seite 40
KOSMOS OPER

Logistik und Transport

Seite 43
RÄTSEL

»Der gestiefelte Kater«

Seite 44
SEMPER! MENSCHEN

Zehn Fragen an
Michael Eder

Seite 46
REPERTOIRE

Höhepunkte im Juni und Juli

Seite 50
REZENSION EINES GASTES

»L'elisir d'amore«, April 2012

semper secco

I.

Eine Saison geht zu Ende. Und etwas ist anders. Anders als sonst um diese Zeit. Die Erwartungen an die nächste Spielzeit sind höher, die Vorfreude größer, gewissermaßen doppelt: Christian Thielemann und das Wagnerjahr kommen. Was will da noch schief gehen? Die Opernwelt wird mit besonderer Aufmerksamkeit nach Dresden schauen – aber doch hoffentlich nicht nur Premieren füllen. Thielemann kann am Pult zaubern, aber nicht in der Kasse.

II.

Noch immer erregte Debatten um das Buch »Der Kulturinfarkt«, verfasst von vier Leuten aus dem Kulturbetrieb. Sie fordern die Halbierung der kulturellen Infrastruktur, wettern gegen »Auswüchse der Subventionskultur«. Zu beobachten ist eine Art Sarrazin-Effekt. Schreiender Unsinn, der leider populistisch genug ist, ernst genommen zu werden. Ich fürchte, auch von Politikern. Die Piratenpartei, das neueste Erfolgsmodell der deutschen Demokratie, hat in Berlin gefordert, die Deutsche Oper dicht zu machen. Zwar ist Ahnungslosigkeit das Markenzeichen der Piraten, doch verbirgt sich hinter dieser Ahnungslosigkeit Ignoranz.

III.

Hochkultur ist nicht mehr selbstverständlich. Sie muss verteidigt werden, sich rechtfertigen, also erklären gegenüber denen, die nur noch das Populäre, Marktgängige gelten lassen wollen. Sollte nur noch produziert werden, was gut verkäuflich ist? Dann wäre überall tatsächlich vom immer Gleichen zu viel zu sehen. Dann bräuchte Deutschland nicht achtzig Opernbühnen.

Dann würde der Terror der Quote auch die Oper in den Griff nehmen. Eine Oper ist aber – gottlob – kein Fernsehsender. Am schlimmsten wäre Fatalismus. Kultur, die mehr erreichen will als den Massengeschmack, kann sich nicht selber tragen. Kulturförderung kann nicht von Abteilungen der Wirtschaftsministerien erledigt werden. Schon das modische Wort von der Kulturindustrie ist falsch und schädlich. Kultur leistet Bildungsarbeit, die in Schulen und Familien nicht mehr geleistet wird. Auch deshalb tut sich die Oper schwer. Das Publikum kommt nicht mehr von selbst, es muss erst gewonnen werden. Das Live-Erlebnis widersetzt sich dem Zeitgeist derjenigen, denen es genügt, an die digitale Kommunikationsmaschine angeschlossen zu sein.

IV.

Das Opernpublikum ist eine kleine Minderheit und wird nie mehrheitsfähig werden. Wäre dies ein stichhaltiges Argument gegen die Subventionsmillionen, wäre die Verödung der Kulturlandschaft programmiert. Oper ist Reichtum, aber keine Verschwendung. Häufig ist die Behauptung zu hören, (wenn auch nicht von wahren Opernliebhabern) Oper sei tot, weil das zeitgenössische kaum Zuschauer fände, das bürgerliche Publikum sich immer nur mit dem alten Repertoire vergangener Jahrhunderte berauschen und berieseln lasse, statt sich kritisch mit unserer Zeit und ihren Problemen zu befassen. Unsinn! Abgesehen davon, dass auch die zeitgenössische Oper lebt, spielt das Alter einer Oper tatsächlich keine Rolle. Genau das macht das Phänomen der Oper aus. Musik veraltet nicht. Aus Wagners Ring erfahren wir mehr über die Macht, aus Mozarts Da-

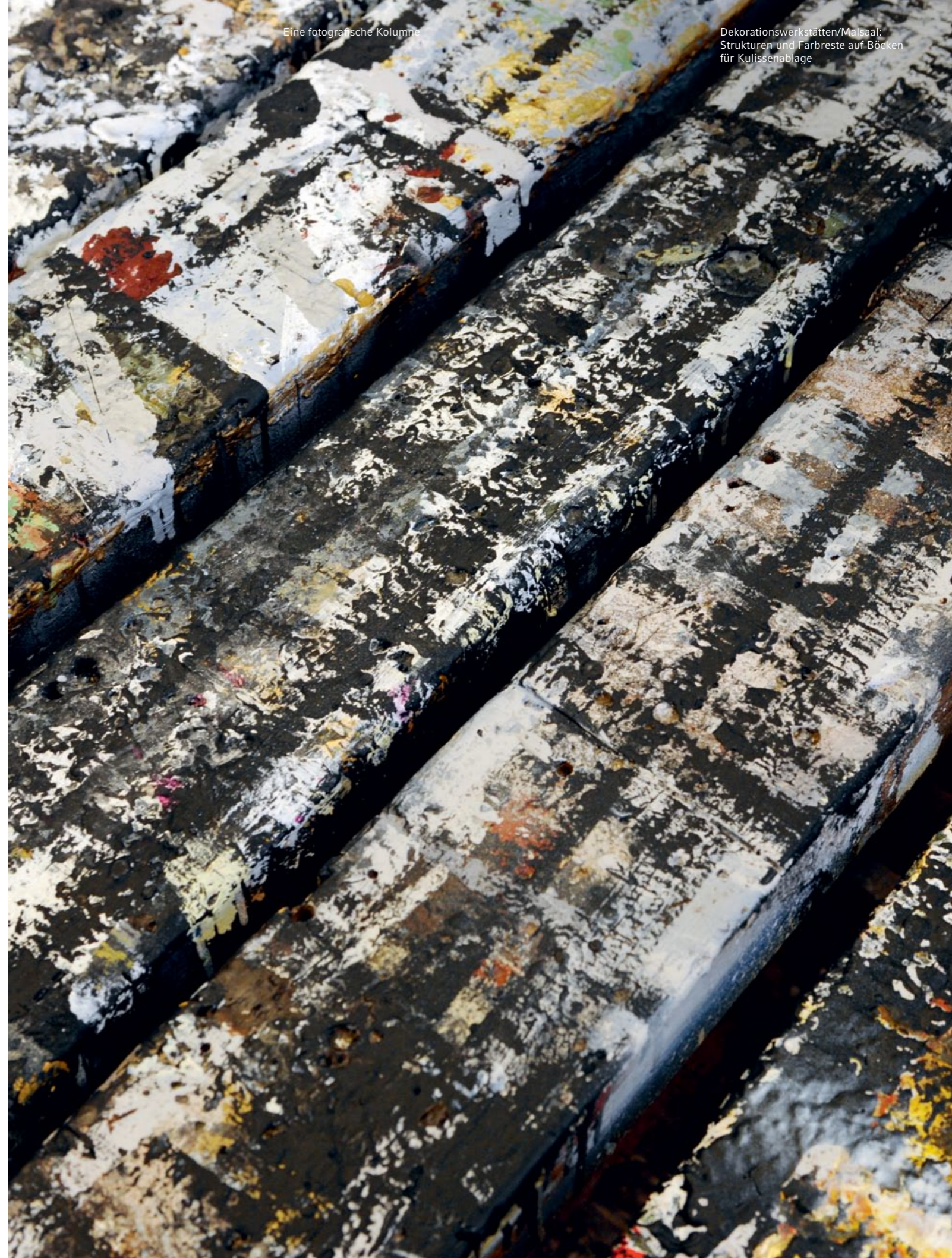
Ponte-Opern mehr über die Liebe als in den meisten Kino-Hits der Gegenwart. Weshalb? Weil Musik direkter, unkontrollierbarer wirkt als von Zeit und Gesellschaft abhängige Sprache.

VI.

Was haben übrigens die Opernhäuser in Sydney und in Dresden gemeinsam? Beide sind Wahrzeichen und ganzer Stolz ihrer Stadt. Die berühmte Architektur am Hafen kennt jedes Kind. Was in ihr geschieht, interessiert nicht einmal alle Bürger Sydneys. Auch die Semperoper ist in Deutschland jedem ein Begriff. (Ist das nicht diese Brauerei aus der Werbung?) Was im Opernhaus an der Elbe los ist, sollte in Dresden niemandem entgehen und keinem gleichgültig sein. Das wäre der feine Unterschied.



Dr. Wolfgang Herles ist Moderator und Redaktionsleiter der ZDF-Literatursendungen auf dem »Blauen Sofa«. Er war u.a. Leiter des ZDF-Studios Bonn, Leiter des ZDF Kultur-Magazins »aspekt«, Moderator der ZDF-Talkshow »live« und der politischen Gesprächssendung »Was nun ...«. Er schrieb sieben politische Bücher, u.a. den Bestseller »Wir sind kein Volk«, vier Romane und zuletzt den »Opernführer« (Henschel Verlag, im Februar erschienen).



Aktuelles

NEUES UND INTERESSANTES
AUS DER SEMPEROPER

Soirée der Palucca Hochschule für Tanz

Studierende sowie Schüler der Palucca Hochschule für Tanz Dresden präsentieren in einer Soirée am 27. Juni um 19 Uhr international renommierte Choreografien zusammen mit einer eigenen choreografischen Arbeit. Eröffnet wird der Abend mit einem Werk von George Balanchine zur Serenade für Streicher in C-Dur, Opus 48, von Peter I. Tschaikowsky. Außerdem ist eine Arbeit von Jiří Kylián zu sehen, der zur Musik von Wolfgang Amadeus Mozart die Choreografie »Sechs Tänze« entwickelt hat, die gerade das heitere Element von Mozart hinterfragt. Abschließend zeigen die angehenden professionellen Tänzer auch ihr choreografisches Talent. Zusammen mit Lehrenden der Palucca Hochschule und unter der Gesamtleitung von Jason Beechey sowie Monica Buckland haben sie eine Arbeit zu Brahms' Händel-Variationen gestaltet. Die Kooperation der Palucca Hochschule mit der Semperoper hat bereits Tradition. Neben regelmäßigen Aufführungen besteht seit sechs Jahren ein Elevenprogramm. Zwölf ausgewählte Talente bekommen hier die Möglichkeit, mit dem Semperoper Ballett zu arbeiten.

Es tanzen Schüler sowie Studierende der Klassen O1 (Klasse 5) bis G4 (Klasse 10) sowie des ersten bis dritten Studienjahres im Bachelorstudium Tanz. Begleitet wird die Soirée vom Orchester der Technischen Universität Dresden.

Soirée der Palucca Hochschule für Tanz
27. Juni 2012, 19 Uhr
Karten ab 8 Euro

Ausgezeichnet: Otto & Jiří Bubeníček

Jiří Bubeníček (Foto: rechts), Erster Solist des *Semperoper Ballett*, wurde zusammen mit seinem Bruder Otto, Erster Solist des Hamburg Ballett, auf der Tanzgala in St. Petersburg mit dem Preis »Bestes Duett 2012« ausgezeichnet. Die beiden Brüder überzeugten die Jury mit dem Duett »Les Indomptés« des Choreografen Claude Brumachon. Die Gala war Teil des XI. Internationalen Ballettfestivals »Dance Open«, welches im April 2012 stattfand. Außerdem choreografierte Jiří Bubeníček im Auftrag von Ekaterina Kondaurova und Islom Baimuradov, Solisten des Mariinsky Theaters in St. Petersburg, ein Stück für seinen Bruder Otto sowie für Jón Vallejo, Solist des *Semperoper Ballett*. Die Musik komponierte der Amerikaner Karen LeFrak. Premiere war im April im David H. Koch Theater im Lincoln Center in New York City als Programmpunkt der jährlichen Youth America Grand Prix Gala (YAGP). Diese wird von YAGP Alumni gestaltet, die momentan in über 50 Ballettcompanys in aller Welt engagiert sind.



Zu Gast: »Die Schöne und das Biest«

Die berühmte Liebesgeschichte um den verwunschenen Prinzen und die schöne Prinzessin bezauberte nicht nur unzählige Menschen, sondern bescherte Disney auch einen seiner größten Filmerfolge. Zwei Oscars und fünf Grammys für die Musik, dazu eine Oscar-Nominierung in der Kategorie »Bester Film«. Es dauerte nicht lange, da kam die romantische Geschichte auch in einer Musical-Version an den Broadway und eroberte von dort aus ein zweites Mal die Welt. Die Musik für das Musical sowie den Film komponierte der US-Amerikaner Alan Menken, der bereits acht Oscars für seine Arbeit an Disney-Filmen erhielt.

Die international erfolgreiche Musicalfassung des französischen Volksmärchens ist im Sommer dieses Jahres in einer aufwendigen deutschsprachigen Inszenierung des renommierten Budapester Operetten- und Musicaltheaters in der Semperoper zu sehen. Besucher können sich jetzt schon auf herrliche Musik, schwebend leichte Tanzszenen, solistische Glanzpartien und opulente, farbenprächtige Kostüme freuen.

»Die Schöne und das Biest«, Gastspiel BB Promotion
Premiere: 13. Juli 2012, 20 Uhr. Vorstellungen bis 29. Juli 2012
Karten ab 30 Euro
T 0351 49 11 705 / bestellung@semperoper.de



Glückwünsche für die Madonna – Kartenaktion

Eine große Jubiläumsausstellung in der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden feiert seit dem 26. Mai den 500. Geburtstag von Raffaels Gemälde der Sixtinischen Madonna. Und nach Salome am 31. Mai gratulieren zwei weitere große Opernfrauen der berühmten Nachbarin: Ermäßigte Karten (zirka 50 Prozent) in den Preiskategorien 1 bis 3 für jedermann sind die Geschenke von Lulu und Alcina an sie und die Zuschauer, und zwar für die Vorstellungen von Alban Bergs »Lulu« am Freitag, 22. Juni und von Georg Friedrich Händels »Alcina« am 7. Juli.

»Lulu«
Freitag, 22. Juni, 19.30 Uhr
Karten ab 5 Euro

»Alcina«
Samstag, 7. Juli, 16 Uhr
Karten ab 11,50 Euro

Schinkelwache für zwei Wochen geschlossen

In der Zeit vom 30. Juli bis 12. August 2012 bleiben die Tageskassen der Semperoper Dresden in der Schinkelwache geschlossen. Diese knapp zwei Wochen werden zur IT-Systemwartung und zur Datenpflege genutzt. Es können in diesem Zeitraum leider auch keine telefonischen Reservierungen entgegengenommen oder eingehenden E-Mails bearbeitet werden. Online-Buchungen sind nur eingeschränkt möglich. Anschließend stehen alle Kartenverkaufsmöglichkeiten wieder voll zur Verfügung.

Aus dem Geist der Ballets Russes

ZWEI URAUFFÜHRUNGEN BEIM SEMPEROPER BALLETT

Bereits 2005, noch unter Vladimir Derevianko, hatte das Semperoper Ballett einen Abend dem Schaffen der Ballets Russes gewidmet. Sollten damals, durchaus nicht unumstritten, Rekonstruktionen der Originalchoreografien von »Feuervogel«, »Petruschka« und »Chopiniana« gezeigt werden, ist Aaron S. Watkins Intention jetzt eine gänzlich andere: Er möchte durch heutige Interpretationen die Aktualität der Ballets Russes aufzeigen.

Bei den Ballets Russes handelt es sich um eine Ballettcompany, die, aus St. Petersburg stammend, zwischen 1909 und 1929 in den Großstädten Europas und Amerikas umjubelte Gastspiele gab. Ihre Bedeutung lässt sich nicht auf die Tanzgeschichte reduzieren: Von den Produktionen der Ballets Russes gingen entscheidende Anregungen auf alle anderen Künste, insbesondere aber auf Musik und Malerei aus. Geistiger Kopf der Gruppe war Serge Diaghilew, ein Jurist und großer Kunstverständiger, der in St. Petersburg zahlreiche Ausstellungen organisierte und eine Zeitschrift mit dem Titel »Mir iskusstva« (Welt der Kunst) herausgegeben hatte. Immer auf der Suche nach Neuem, fasste Diaghilew 1906 den Plan, den Westen mit der als »exotisch« geltenden russischen Kunst bekannt zu machen. So veranstaltete er zuerst Operngastspiele. Die ungeheure Begeisterung, die er darauf aufbauend 1909 mit einem Ballettabend in Paris hervorrief – die Zuschauer waren schier überwältigt vom Können und sinnlichen Ausdruck der Tänzer sowie der Farbenpracht der Ausstattung – veranlasste Diaghilew, im darauffolgenden Jahr eine privat finanzierte Company zu gründen, mit der er nicht mehr nach St. Petersburg zurückkehrte, sondern fortan durch die Welt tourte. Die organisatorische und menschliche Bedeutung Diaghilews lässt sich auch daran ablesen, dass die Ballets Russes sich nach seinem Tod im Jahre 1929 auflösten.

Die Ballets Russes durchlebten verschiedene Phasen mit wechselnden Choreografen. Dominierten anfangs noch russische Künstler und Sujets, öffnete sich die Company spätestens mit den Choreografen von Leonide Massine der internationalen Avantgarde. Die Liste der an den Produktionen der Ballets Russes beteiligten Persönlichkeiten liest sich wie ein »who is who« der Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Igor Strawinsky, Claude Debussy, Maurice Ravel, Léon Bakst, Alexander Benois, Pablo Picasso, Coco Chanel, Jean Cocteau, Henri Matisse, Georges Braque, Manuel de Falla, Darius Milhaud oder Erik Satie.

Drei Überzeugungen findet man in allen Phasen der Ballets Russes: Die Idee des Gesamtkunstwerkes – allerdings nicht wie bei Wagner als Synthese aller Künste, letzten Endes dann doch unter Führung der Musik, sondern als Addition der einzelnen Bestandteile. Ebenso im Gegensatz zu Wagner, der Komponist, Librettist und Regisseur in Personalunion war, entstanden die Produktionen der Ballets Russes durch Autorenkollektive. Diese Idee des Gesamtkunstwerkes bedeutete zuerst einmal die Aufwertung der Ausstattung und wenig später auch der Musik. Inwieweit die jeweiligen Künste dann wirklich gleichwertig waren, ist im einzelnen umstritten. Weiterhin war Diaghilew davon überzeugt, dass es im Wesen der Kunst liegt, immer nach dem Neuen zu suchen, und dass drittens der Fortschritt aber in der



»Apollon Mussagète«, 1928

Tradition verankert sein müsse. Anders als der zur gleichen Zeit entstehende Ausdruckstanz haben die Ballets Russes sich also nie von der Kunstform »Ballett« distanziert.

Die vier Werke, die im Rahmen unseres Ballettabends zur Aufführung gelangen, stammen aus unterschiedlichen Phasen der Ballets Russes: »L'Après-midi d'un faune« war 1912 die erste Choreografie von Vaslav Nijinski, der zuvor als Solist der Company unter anderem auch den Harlekin Petruschka in dem gleichnamigen Ballett getanzt hatte. Ein Jahr später folgte, ebenfalls von Nijinski choreografiert, »Le Sacre du printemps«. Beide Uraufführungen gingen als veritable Skandale in die Theatergeschichte ein, beim »Faun« empörten die sexuell aufgeladenen Bewegungen des Solisten, beim »Sacre« die überfordernde Musik Strawinskys. Für »Les Ballets Russes – Reloaded« werden auf beide Kompositionen Neukreationen entstehen: »Faun« choreografiert Jiří Bubeníček, Erster Solist des *Semperoper Ballett* und schon mehrfach mit eigenen Arbeiten in Erscheinung getreten, »Sacre« Jacopo Godani, ehemaliger Forsythe-Tänzer, dem hiesigen Publikum durch »Spazio Tempo« bekannt. »Les Noces«, ebenfalls eine Komposition Strawinskys, wurde zehn Jahre später, 1923, von Nijinskis »kleiner« Schwester Bronislava Nijinska choreografiert. In Dresden zur Aufführung kommt nun die Version, die Stijn Celis, Schöpfer der Erfolgsproduktion »Cinderella«, für Les Grands Ballets Canadiens entwickelt hat.



»Le sacre du Printemps«: Tanzpositionen und Figurinen



Zu den Qualitäten Diaghilews gehörte ohne Zweifel sein Gespür für kommende Entwicklungen, seine Fähigkeit, Umbrüche zu antizipieren. So ist es nicht verwunderlich, dass am Ende der Ära der Ballets Russes ein Werk steht, das eine vollkommene Neuorientierung vornimmt: »Apollon Musagète«, entstanden 1928. In dieser Choreografie verabschiedete sich der damals gerade erst 24-jährige George Balanchine von der bis dahin vorherrschenden Idee des Gesamtkunstwerkes, reduzierte die Ausstattung auf ein Minimum und schuf so ein Stück, das den Beginn des Neoklassizismus im Tanz markiert. Doch auch hier kein Fortschritt ohne Verwurzelung in der Tradition – die Musik zu »Apollon Musagète« komponierte wiederum Igor Strawinsky, und für beide Künstler war es der Beginn einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit, die sie beim New York City Ballet bis zum Tode des Komponisten 1971 fortsetzten. Balanchine ist der einzige Choreograf der Ballets Russes, dessen Werke bis heute einen festen Platz im Repertoire der großen Companys weltweit haben. Und so zeigen auch wir das »Original«.

Mit doppelter Kraft

VON DER ELBE AN DIE ELBE



Jiří und Otto Bubeníček (v. li.) im Ballettsaal bei der Probe

LES BALLETS RUSSES – RELOADED

NOCES

Choreografie & Bühne Stijn Celis
Musik Igor Strawinsky
Kostüme Catherine Voeffray
Licht Marc Parent
Chor Pablo Assante

Sopran Elena Gorshunova
Mezzosopran Stephanie Atanasov
Tenor Tom Martinsen
Bass Tomislav Lucic

FAUN

Choreografie Jiří Bubeníček
Musik Claude Debussy, Francis Poulenc
Bühne & Kostüme Otto Bubeníček
Chor Pablo Assante

APOLLO

Choreografie George Balanchine
Musik Igor Strawinsky
Kostüme Yumiko Takeshima
Einstudierung Judith Fugate

SACRE

Choreografie, Bühne, Kostüme & Licht
Jacopo Godani
Musik Igor Strawinsky

Musikalische Leitung David Coleman

Semperoper Ballett
Sächsische Staatskapelle Dresden
Sächsischer Staatsopernchor Dresden

Premiere

23. Juni 2012, 18 Uhr
Öffentliche Hauptprobe
mit dem Semperoper Ballett

20. Juni 2012, 18 Uhr

Weitere Vorstellungen

28. Juni & 6., 8. Juli 2012
jeweils 19 Uhr

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Der Zwillingen-»Faun« – in der Choreografie von Jiří Bubeníček und der Ausstattung von Otto Bubeníček innerhalb des Ballettabends »Les Ballets Russes – Reloaded«

Als gefeierte Ballettstars sind die Bubeníček-Brüder seit geraumer Zeit bekannt; auch als »Macher« eigener Kreationen sind sie mittlerweile international gefragt. Neben dem Tanz, der sie seit frühester Jugend verbindet, haben beide vor einigen Jahren eine neue Art von Arbeitsbeziehung entwickelt – erstmals, als Jiří Bubeníček für das Hamburg Ballett im Jahre 2005 »Unerreichbare Orte« choreografierte und sein Bruder dazu als Komponist tätig wurde. Diese Konstellation bewährte sich, wie auch beim *Semperoper Ballett* mit »Kanon in D-Dur« und »Intimate Distance Duet« zu erleben war. In leichter Tätigkeitsabwandlung fungiert Otto seit einiger Zeit zudem als Bühnen- und Kostümbildner für die Choreografien seines Bruders, eine Kombination, in der sich die Zwillinge bereits mehrfach empfohlen haben, so auch unlängst beim New York City Ballet.

Unter Nutzung sämtlicher verfügbarer Kommunikationsmittel verläuft die Vorbe-

reitung zu »Faun«, da Otto, Erster Solist beim Hamburg Ballett, häufig nicht in Dresden sein kann, um Details an Bühne und Kostümen zu besprechen. »Skype, Telefon, E-Mail und SMS ersetzen das Gespräch vor Ort«, so Jiří Bubeníček, der über seine Choreografie nur so viel erzählt, dass seine Interpretation aus der Grundidee der Uraufführung choreografie heraus geboren und weiterentwickelte wurde. Denn das, was Vaslav Nijinsky als Provokation vor genau hundert Jahren auf die Bühne brachte, werde nun als ein Spiegel dem Publikum von heute vorgehalten. Jiří Bubeníček: »Für Inspiration sorgte vor allem die unglaublich sinnliche Musik von Claude Debussy, der ich ein Vokalstück von Francis Poulenc voranstellte, welches ideal als Einstimmung zum »Faun« funktioniert. Mit der Tänzer-Besetzung sind Persönlichkeiten auf der Bühne, die überaus körperlich und emotional versiert unseren »Faun« zu neuem Leben erwecken.«

»Am Anfang braucht man eine Vision«

EIN INTERVIEW MIT
DEM KOMPONISTEN JOHANNES WULFF-WOESTEN
ZUR »KONFERENZ DER TIERE«



Probenwochenende der FairTalent-Stipendiaten mit Tom Quaas in Dresden

Vorhang auf für eine Weltpremiere: Nach einem Jahr harter Proben erobern 150 FairTalent-Stipendiaten im Alter von sieben bis 18 Jahren aus Hessen, Sachsen und Thüringen singend, spielend und tanzend die Bühne der Semperoper, um ihre eigene Version der märchenhaften Tierparabel »Die Konferenz der Tiere« des Dresdners Erich Kästner zu präsentieren. Texte und Musik haben Manfred Weiß und Johannes Wulff-Woesten den Stipendiaten auf den Leib geschrieben. Die FairTalent-Redakteure Noelle Rönsch und Marcus Scholz im Gespräch mit dem Komponisten der tierischen Revue.

Wie sind Sie zu dem Beruf Komponist gekommen?

Ich kam sehr früh mit Musik in Berührung. Zuerst spielte ich Geige, und später habe ich Klavier gelernt. Ich habe auch schon als Kind komponiert: Ich schrieb einige Stücke für Kinderchor, da mich die Kantordin des Chors, in dem ich damals sang, darum gebeten hatte. Später habe ich mich auf das Klavierspielen konzentriert und an der Musikhochschule in Weimar Komposition, Dirigieren und Klavier studiert.

Wie schafft man es, neue Stücke zu kreieren? Woher kommt Ihre Inspiration?

Am Anfang braucht man eine Vision oder Idee und etwas, das man ausdrücken und formen möchte. Man muss sich überlegen, mit welchen musikalischen Mitteln man dann ein Stück gestaltet. Bei dem gemeinsamen Projekt mit den FairTalent-Stipendiaten der Roland Berger Stiftung war der Stoff ja vorgegeben – »Die Konferenz der Tiere«. Manfred Weiß sollte eine eigene Version des Textes verfassen und ich die Musik dazu komponieren. Etwas »Musical-ähnliches«, hieß es. Ich wollte mich aber nicht an dem Musicalstil festklammern, sondern habe mich für einen Mix aus Revuemusik mit Elementen aus Jazz, Folklore, ein wenig Rock und Filmmusik entschieden. Dabei sollte die Musik auch durchaus nicht immer nur »nett« und gefällig sein.



Johannes Wulff-Woesten bei der Probe mit dem Orchester des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik

Was hat Sie dazu inspiriert, diese Revue zu komponieren?

Mich inspirierte vor allem die Grundidee des Stückes und die Botschaft, dass und wie die Tiere versuchen, die Menschen zum Umdenken zu veranlassen und damit die Welt zu retten. Außerdem gibt es in dem Stück viele Tiercharaktere, die man gestalten kann.

Arbeiten Sie oft mit Kindern zusammen?

Leider viel zu selten, wie ich jetzt gemerkt habe, denn die Arbeit mit euch FairTalent-Stipendiaten hat großen Spaß gemacht. Ihr seid ja auch eine bunte Truppe, zwischen sieben und 18 Jahre alt und alle mit wunderbaren individuellen Talenten. Das Aufregende war und ist auch, dass viele mit Musik und Theater vorher gar nicht so sehr in Berührung gekommen sind. Was sich dann entwickeln kann, ist interessant. In der Semperoper arbeite ich mehr mit Profisängern und manchmal auch mit Studenten. Das ist natürlich auch eine wunderbare Aufgabe, aber eben ganz anders.

Haben Sie schon einmal ein vergleichbares Projekt gemacht?

Bisher nicht, aber als Kind habe ich für einen Chor kleine Kantaten komponiert. Und ich hoffe natürlich, dass es nicht der letzte Auftrag in dieser Art war.

Wie lange dauert es, so eine Revue zu komponieren?

Ich habe für beide Teile des Stückes jeweils ein Vierteljahr gebraucht. Da ich noch die Instrumentation hinzufügen musste, hat es insgesamt ein Jahr gedauert. Von dem ausgehend, was ich schon geschrieben hatte, bevor ich euch kannte, war ja die besondere Herausforderung, auf euch und eure individuellen Begabungen einzugehen, sodass sich jeder mit seiner Rolle identifizieren kann und Spaß daran hat. Wie das funktioniert und was daraus wird, ist natürlich immer spannend.

Worin unterscheiden sich Kinderproduktionen von Produktionen mit und für Erwachsene?

Kinderstücke sind vielleicht ursprünglicher, natürlicher, farbiger und abwechslungsreicher. Außerdem gibt es in eurem Stück sehr viele Rollen und kleine und große Chöre, wohingegen es in »normalen« Musicals und Opern meistens einige Solisten und einen Chor gibt. Ich verstehe unsere Revue als ein Stück von vielen Kindern für alle, gerade auch für die Erwachsenen. Wenn Kinder singen, muss man beim Komponieren zudem mehr auf die Stimmlagen achten.

Herr Wulff-Woesten, wir danken Ihnen für das spannende Gespräch und ganz besonders für die vielen Ohrwürmer, die uns noch lange nach der Premiere der »Konferenz« begleiten werden.

Noelle Rönsch &
Marcus Scholz, Autoren
Erik Lemke, Fotograf

Johannes Wulff-Woesten
DIE KONFERENZ
DER TIERE

Eine tierische Revue nach
Erich Kästner
Libretto: Manfred Weiß

Musikalische Leitung
Johannes Wulff-Woesten
Inszenierung Therese Schmidt
Bühnenbild Konstanze Grotkopp
Kostüme Ella Späte
Choreografie Katrin Wolfram
Licht Christoph Schmädicke
Erzähler Tom Quaas

In Kooperation mit
der Roland Berger Stiftung.

Premiere
8. Juli 2012, 11 Uhr
Vorstellung
9. Juli 2012, 11 Uhr

ROLAND BERGER
STIFTUNG

FairTalent wird ermöglicht
durch die Deutsche Bank



FairTalent
Das Bildungs-Programm zur Chancengerechtigkeit für junge Talente

Das Roland Berger Schülerstipendium fördert begabte, leistungswillige und engagementbereite Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Jeder Stipendiat wird von einem ehrenamtlichen Mentor begleitet und nach einem eigens für ihn konzipierten Förderplan unterstützt, der beispielsweise von Sprachtraining über finanzielle Allgemeinbildung bis hin zu künstlerischen Jahresprojekten reicht, die zur Stärkung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit dienen. In Hessen, Sachsen und Thüringen wird das Schülerstipendium der Roland Berger Stiftung von der Deutschen Bank ermöglicht und trägt exklusiv den Namen FairTalent. Insgesamt nehmen 150 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen sieben und 18 Jahren an dem Stipendienprogramm teil. Mit FairTalent leistet die Deutsche Bank einen wichtigen Beitrag zu mehr Fairness und Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft.

Eine Oper wird politische Realität

WIEDERAUFNAHME
DES »FIDELIO«



Der Gefangenenchor in der Inszenierung von 1989

*Zur Inszenierung von Christine Mielitz, die am 7. Oktober 1989
in der Semperoper Premiere hatte – Erinnerungen von Klaus Milde,
Mitglied des Staatsoperchores seit 1977*



Christine Mielitz bei den Proben zu »Fidelio«

Weder vor noch nach jenem denkwürdigen Premierenabend erlebte ich eine so emotionsgeladene, von Angst geprägte Opernaufführung wie an jenem 7. Oktober '89.

Und das wird sicherlich vielen meiner damaligen Kolleginnen und Kollegen so ergangen sein. Als in Berlin die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR ihren Höhepunkt erreichten (Honecker wurde ja erst zehn Tage später entmacht), sollte sich in Dresden um 19 Uhr der Premierenvorhang öffnen. Ob er es tatsächlich tun würde, war mehr als ungewiss.

Zuvor mussten sich Mitarbeiter und Gäste – den Dienstaussweis, das Instrument oder eben die Eintrittskarte vorweisend – einen Weg zum Opernhaus bahnen. Theaterplatz und Zwingerteich waren von Polizei- und Militärfahrzeugen umstellt.

Es passiert nicht oft, dass die politischen Realitäten eine seit langem geplante Neuproduktion so genau einholen, wie sie es bei diesem »Fidelio« von Christine Mielitz und ihrem Bühnenbildner Peter Heilein taten. Auch damals bedurften Spielpläne und Premieren einer mehrjährigen Vorbereitung. Selbst wenn man dem Inszenierungsteam große politische Weitsicht und Gespür für gesellschaftlichen Wandel unterstellt – in keiner Weise war vorhersehbar, dass diese Aufführung eine solche Brisanz haben und unglaubliche Spannung beim Publikum und den Beteiligten auslösen sollte.

Vereinfacht gesagt, ging es Christine Mielitz grundsätzlich um das Eingesperrtsein der Bewachten und ihrer Bewacher, in welchem (Unrechts-)System auch immer.

Das Bühnenbild von Peter Heilein schockierte über das gesamte Geschehen hinweg durch einen permanenten Maschen- und Stacheldrahtzaun zwischen Bühne und Zuschauerraum. Ich werde nie vergessen,

Die Premieren- feier fand auf der Straße statt

wie wir – die Gefangenen – mit erhobenen Händen uns ans Gitter klammernd nach einer endlos lang scheinenden Pause »O, welche Lust« anstimmten. Dass dieser Chor so »klangschön und homogen« (wie der Kritiker Eberhard Kremtz damals befand) über die Rampe kam, ist mir ein Rätsel geblieben. Sollte ich der Einzige gewesen sein mit einem Kloß im Hals und Tränen in den Augen!? Die latente Gefahr, das Stück doch noch abbrechen zu müssen, lag die ganze Zeit über in der Luft.

Das Publikum setzte sich aber – Gott sei Dank – nach langem Szenenapplaus wieder hin!

Laut Regieanweisung »durften« uns die Schergen (Herren des Sinfoniechores) am Ende des ersten Aktes niederknüppeln. Noch während der Endproben ermunterte

ich meinen Freund und Kollegen Gerd (der mich zu attackieren hatte), »richtig« zuzuschlagen. Es sollte authentisch wirken.

Die Realität jedoch war nur einen Steinwurf weit vom Opernhaus entfernt!

Ob es an jenem 7. Oktober eine Premierenfeier gab und wie diese verlief, weiß ich nicht. Ich jedenfalls bin im Anschluss an die Vorstellung zur Prager Straße gegangen, wo sich Demonstranten versammelt hatten. Seit am 4. Oktober DDR-Flüchtlinge nach ihrem Aufenthalt in der Prager Botschaft in den Westen ausreisen durften und per Zug durch Dresden gefahren waren, war der Hauptbahnhof von vielen Menschen belagert.

Der Rezensent Gottfried Blumenstein schrieb damals: »Sensationellerweise fand aber die Premiere nicht auf der Bühne statt, sondern auf Dresdens Straßen.«

Ludwig van Beethoven
FIDELIO

Vorstellungen

17., 21., 24., 29. Juni
& 5. Juli

Karten ab 27,50 Euro

Draufgeschaut – Lulu



MORD IN DER OPER?
FRAGEN ÜBER FRAGEN ...

Rauch steigt aus der Pistole auf. Die elegante Dame im grünen Kleid hält ihre Waffe in Richtung Lüster, der Funken sprüht, weil er einen Schuss abbekommen hat. Ein gezielter Schuss? Eher ein Fehlschläger, abgewendet durch den Mann in weißem Hemd und Weste, der mit der Frau zu kämpfen scheint?

Was ist geschehen? Ein gutgekleideter Herr liegt ausgestreckt am Boden. Regungslos! Lebt er noch? Opfer eines Attentats?

Und wer verbirgt sich mit rotem Schopf zitternd hinter der Chaiselongue?

Was verbindet die im Raum befindlichen Personen? Ein Salon, der, ausgestattet mit Flügel, Gemälden, Kristalllüster und Perserteppich, Luxus demonstriert, eine Lokalität, die durch Bänke, kleines Theaterportal und rot-weiße Manegentrommel Zirkusatmosphäre atmet ...

Und noch etwas: Warum schauen diese skurrilen Gestalten zwischen den mannshohen Gemälden hervor? Realität oder Schein?

Sind Sie an der Aufklärung dieser mysteriösen Umstände interessiert? Kommen und lösen Sie selbst die Rätsel!

Alban Berg
LULU
vorerst letztmalig am
19. & 22. Juni 2012
Karten ab 5 Euro

»Gehen Sie mal, wir machen das schon!«

DER KINDERCHOR DER SEMPEROPER



Der Kinderchor im »Gestiefelten Kater«

Mit »Herrlich ist unsere Welt« präsentiert sich der Kinderchor der Semperoper am 24. Juni 2012 erstmalig mit einem eigenen, bunten Konzertprogramm in Semper 2. Ein Gespräch mit Kinderchorleiter Andreas Heinze.

Aus vielen Opernproduktionen des Repertoires ist der Kinderchor der Semperoper nicht wegzudenken, die quirlige Truppe auf der Bühne verpasst so mancher Inszenierung das i-Tüpfelchen. Auf eigenständigen Konzerten erlebt man den Chor jedoch nicht oft. Wie ist die Idee dieses Konzertes entstanden?

Allzu oft können wir wirklich keine Konzerte geben, da wir stark in den Vorstellungsbetrieb am Haus eingebunden sind und ich es als unsere Hauptaufgabe sehe, die Opernvorstellungen des Kinderchores mit in jeder Hinsicht gut vorbereiteten Sängerinnen und Sängern auf die Bühne zu bringen. Wenn darüber hinaus noch Zeit bleibt, versuche ich, andere Aufgaben für uns zu finden, sei es, dass wir 2011 zweimal bei Mahlers 3. Sinfonie beteiligt waren, sei es, dass wir bei »Dresden singt und musiziert« Auftritte haben. Über all die Jahre ist dennoch die Idee entstanden, ein Konzert ausschließlich mit unserem Kinderchor zu veranstalten, als Herausforderung für die Kinder und mich und auch als eine schöne Möglichkeit, uns selbst einmal zu präsentieren. Dazu kam, dass mir seit einigen Jahren die Popkantate »Käpt'n Noahs schwimmender Zoo« als idealer zweiter Teil für ein Konzert vorschwebte. Daraufhin habe ich weiteres Notenmaterial gesichtet, das passen könnte: Ein Kanon sollte dabei sein, ein paar Volkslieder, ein, zwei Madrigale, natürlich auch ein Stück aus einer Oper, sodass wir uns möglichst vielfältig in diesem ersten Teil präsentieren können. Vor zwei Jahren haben wir dieses Konzert erstmals veranstaltet, was eine sehr schöne Erfahrung war.

Wie setzt sich der Kinderchor heute zusammen?

Wir nehmen Kinder ab der zweiten, dritten Klasse auf, nachdem sie sich wenigstens ein Jahr in der Schule eingelebt haben und lesen und schreiben können. Die ältesten sind 18 Jahre alt, wobei die Jungs nur bis zum Stimmbruch bei uns bleiben können. Von der Anzahl her gibt es kein festgesetztes Limit nach oben oder unten, entscheidend ist, dass alle anstehenden Aufgaben von uns bewältigt werden können. Derzeit haben wir 51 Mitglieder. Im Mai, Juni finden Vorsingetermine für die neue Spielzeit statt. Das ist recht zeitaufwendig, da ich mir in individuellen Terminen mit den Kindern und Eltern viel Zeit lasse, um das Kind und die Familie besser kennenzulernen.

Die Kinder kommen zweimal pro Woche zur Probe, zum Teil sind sie noch sehr jung und sicher nicht immer konzentriert. Haben Sie manchmal das Gefühl, einen Sack Flöhe zu hüten?

Zum Teil ist es nicht ganz einfach: Die Kinder kommen aus der Schule, müssen von 16 bis 18 Uhr die Probe über sich ergehen lassen. Und das Pensum der Schulen ist heutzutage enorm. Was die Kinder in der Schule und danach an Hausaufgaben zu tun haben, das halte ich für äußerst fragwürdig. Umso mehr bewundere ich es, dass die Schüler hier in den Chor kommen und mit einer derartigen Motivation, Einsatzbereitschaft und guten Laune dabei sind, wenn es darauf ankommt – das nötigt mir jedes Mal großen Respekt ab. Natürlich sind die Proben manchmal etwas zäh, wenn die Kinder und Jugendlichen müde sind nach so einem Schultag. Aber wenn es dann losgeht, ist es wirklich toll, wie diszipliniert und konzentriert alle sind. Das motiviert auch mich unheimlich.

Ist die Stimmung und Arbeitsatmosphäre im Kinderchor in solchen Situationen mit dem Staatsoperchor zu vergleichen?

Klares Ja! Da ich selbst im Opernchor sitze, kann ich das gut vergleichen, und aus meiner Sicht gibt es viele Parallelen. Die normalen Proben laufen ähnlich ab, mit den Hauptproben steigt die Spannung, das ist hier wie da so. Und vor den Vorstellungen legen die jungen Sänger eine erstaunliche Professionalität an den Tag. Da stehen sie ganz cool auf der Seitenbühne, während ich schon zu meinem Auftritt muss und den Kindern hinterlasse: »Denkt daran: Da ist die Signallampe für euren Auftritt.« Und sie antworten souverän: »Wir machen das schon. Gehen Sie mal!« Gleichzeitig gehen die Kinder mit einer unmittelbaren, weniger abgeklärten Freude auf die Bühne. Sie leben in den Stücken wie in einer anderen Welt: Die Kostüme, die Maske, das Licht, die Musik, die Pfannkuchen in »La bohème«. Das alles fasziniert sie sehr.

Und was ist es für ein Gefühl, mit den Schützlingen gemeinsam auf der Bühne zu stehen?

Ich muss mich natürlich um meine Partie kümmern, aber ich ertappe mich auch jedes Mal dabei, dass ich Kindereinsätze mitatme und mitfiebere. Bei der »Tosca« haben sich meine erwachsenen Kollegen schon über mein Gesicht lustig gemacht, mit dem ich die Kinder »scannen« würde, wenn sie an mir vorbeiziehen. Andererseits bereitet es mir großen Spaß, wenn ich in »La bohème« als Instrumentenverkäufer die Straßenkinder anknurren kann. Dieses Spannungsverhältnis empfinde ich als Bereicherung, da man als Chorleiter Verantwortung hat, andererseits aber auch auf der Bühne als Kollege mit den jungen Leuten Theater spielt.

Welche Stücke bereiten den Kindern die größte Freude?

Ein guter Indikator dafür ist das Wunschsingen, wenn ein Mitglied den Chor verlässt und sich ein gemeinsames Abschiedsständchen wünschen darf. Dabei sind die Favoriten die richtig großen Opernklassiker: »La bohème«, »Tosca«, »Parsifal«, »Boris Godunow«, »Die verkaufte Braut«, aber auch »Friedenstag«.

Nicht alle Kinder sind in allen Stücken beteiligt, in einigen gibt es sogar Chorsoli, etwa in »Street Scene«. Gibt es manchmal auch Tränen, weil Kinder traurig sind, nicht mitspielen zu können?

Eigentlich kaum. Von den Kindern wird respektiert, dass ich die Verantwortung für die Besetzungen habe. Darüber rede ich mit ihnen und biete immer an, zu mir zu kommen, wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt. Die Regel ist aber, dass die Kinder in einer ausgeglichenen Anzahl von Stücken besetzt sind. Zank gibt es da nicht.

Was war Ihr schönstes Erlebnis mit den Kindern?

Da gibt es sehr viele ... Eine Situation ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Nach einer »Bohème«-Vorstellung hatte sich ein Mädchen eine Tüte mit zwei »Bohème«-Pfannkuchen – echte, essbare Pfannkuchen vom Bäcker – mitgenommen. Ich habe gewitzelt: »Hast du nichts zum Abendbrot bekommen?« Und sie sagte: »Meine Mutti hat heute Geburtstag und ich möchte ihr zwei »Bohème«-Pfannkuchen schenken.« Es war ganz wichtig für sie, zwei originale Bühnenpfannkuchen aus der Semperoper ihrer Mutti zum Geburtstag mitzubringen. Diese Begeisterung – große Klasse!



Andreas Heinze

Andreas Heinze studierte unter anderem Chorleitung und ist seit 1988 als Bass im Sächsischen Staatsoperchor engagiert. 1994 übernahm er zusätzlich die Leitung des Kinderchores von seinem Vorgänger Werner Czerny.

HERRLICH IST UNSERE WELT

Konzert des Kinderchores
der Semperoper

Samstag, 24. Juni 2012
15 Uhr, Semper 2

Karten

15 Euro, ermäßigt 7,50 Euro

Die Junge Szene
wird unterstützt durch



Eine Initiative
der Rudolf Wöhrl AG.

Jetzt Anrechte und Pakete sichern!

Fest
verabredet
mit der
Semperoper

Solange der Vorrat reicht

Informationen & Karten
0351 4911 705 / semperoper.de

Semperoper iPhone App





Saison 2012/13

O P E R

Gaetano Donizetti
L'ELISIR D'AMORE/ DER LIEBESTRANK
ab 4. September 2012

Ludwig van Beethoven
FIDELIO
ab 14. September 2012

Giacomo Puccini
LA BOHÈME
ab 15. September 2012

Hans Werner Henze
GISELA! ODER:
DIE MERK- UND DENKWÜRDIGEN
WEGE DES GLÜCKS
ab 19. September 2012

Giacomo Puccini
TOSCA
ab 23. September 2012

Giuseppe Verdi
DON CARLO
ab 4. Oktober 2012

Gioachino Rossini
IL BARBIERE DI SIVIGLIA /
DER BARBIER VON SEVILLA
ab 14. Oktober 2012

Wolfgang Amadeus Mozart
DIE ZAUBERFLÖTE
ab 20. Oktober 2012

Wolfgang Amadeus Mozart
LE NOZZE DI FIGARO/
DIE HOCHZEIT DES FIGARO
ab 10. November 2012

Richard Strauss
DER ROSENKAVALIER
ab 18. November 2012

Giacomo Puccini
MADAMA BUTTERFLY
ab 30. November 2012

Engelbert Humperdinck
HÄNSEL UND GRETEL
ab 8. Dezember 2012

Giuseppe Verdi
UN BALLO IN MASCHERA /
EIN MASKENBALL
ab 21. Dezember 2012

Johann Strauß
DIE FLEDERMAUS
ab 28. Dezember 2012

Richard Wagner
LOHENGRIN
ab 13. Januar 2013

Giuseppe Verdi
LA TRAVIATA
ab 6. Februar 2013

Wolfgang Amadeus Mozart
LA CLEMENZA DI TITO / TITUS
ab 15. Februar 2013

Georg Friedrich Händel
ALCINA
ab 17. März 2013

Giuseppe Verdi
RIGOLETTO
ab 28. März 2013

Gioachino Rossini
LA CENERENTOLA /
ASCHEPUTTEL
ab 15. April 2013

Wolfgang Amadeus Mozart
DON GIOVANNI
ab 27. April 2013

B A L L E T T

Aaron S. Watkin
LA BAYADÈRE
ab 31. August 2012

Stijn Celis, George Balanchine, Jiří Bubeníček,
Jacopo Godani
LES BALLETS
RUSSES – RELOADED
ab 16. November 2012

Aaron S. Watkin & Jason Beechey
DER NUSSKNACKER
ab 1. Dezember 2012

George Balanchine & Alexandra Danilova
COPPELIA
ab 20. April 2013

Aaron S. Watkin
SCHWANENSEE
ab 3. Mai 2013

William Forsythe
EIN WILLIAM FORSYTHE
BALLETTABEND
ab 18. Mai 2013



Vitellia (Amanda Majeski, re.) und Sesto (Anke Vondung, li.) in »La clemenza di Tito/Titus«, zu sehen am 15., 18., 25. Juni 2012 sowie ab Februar 2013.

Der alte Mann und das Meer

ÜBER DIE HOMMAGE AN
DEN KOMPONISTEN
HANS WERNER HENZE IN DER
SPIELZEIT 2012/13



Hans Werner Henze am Pult der Staatskapelle 1966 in Dresden

Die Dinge sind im Fluss, und das schon geradezu sagenhaft lang. Als ob nichts ihre kreative Kraft mindern und die Wellen glätten könnte, spült die lebende Komponisten-Legende Hans Werner Henze bis heute ihre Klangmeere in die Theater – und seit den 60er Jahren auch zu uns nach Dresden.

Die Semperoper verwandelt sich in der Spielzeit 2012/13 zu einem Flusslauf, der von einer besonders kräftigen Henze-Woge durchströmt wird: Aus Anlass und zu Ehren seines 85. Geburtstages im vergangenen Jahr ist dem Komponisten Hans Werner Henze ein Programmschwerpunkt gewidmet und er zum Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden ernannt. Werke aus unterschiedlichsten Entstehungszeiten und verschiedensten Genres werden im Laufe der Saison zu erleben sein und den Spielplan in seiner gesamten Bandbreite nicht nur bereichern, sondern prägen – der polyglotte Weltbürger Henze, mit einstiger Leidenschaft für die Insel Lamu im Indischen Ozean, scheint einiges von den Weltmeeren mitgebracht zu haben; salzige Luft, die nicht nur dem Dresdner Binnenlandbewohner eine frische Brise um die Nase wehen wird. Ein Atemzug seiner Kunst



»Gisela!« mit Nadja Mchantaf und Giorgio Berrugi

macht die Sinne frei, frei für Neue Musik des mittlerweile zum weltweit gespielten Klassiker avancierten Komponisten, frei für seine Themen, Anliegen, Sehnsüchte, Aussagen und Proklamationen: Es wird wieder die im letzten Jahr in der revidierten Fassung für Dresden erstellte »Gisela! oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks« zu erleben sein, ein poetisches Werk, die bislang letzte Oper des Komponisten, in der auf einer Reise nach Neapel an die azurblaue Amalfiküste die Suche der Protagonistin nach dem Glück zu einem Trip zu ihr selbst mutiert. Zarte (Wasser-)Farben zeichnet Henzes Ballett »Das Vokaltuch der Kammer-sängerin Rosa Silber«, für das die gleichnamige Aquarell- und Tuschzeichnung von Paul Klee liquide Patin stand. Hochpolitisch ist Henze zu erleben, wenn sein in Kuba entstandenes Rezital »El cimarrón« karibisch tosende Seestürme zu uns bläst und Sklaverei, Revolution und falsche Freiheit zum Thema macht. Nicht weniger naturgewaltig wird eines seiner komplexesten und politischsten Werke die Spielzeit eröffnen: »Wir erreichen den Fluss/ We come to the River«: ein Bekenntnis gegen Krieg, Gewalt und Unterdrückung – im Zentrum ein Fluss, die Metapher für den sicheren Tod, aber auch für das Wasser des Lebens. Die Dinge bleiben im Fluss.

HENZE-PROGRAMM IN DER SPIELZEIT 2012/13

OPER

WIR ERREICHEN DEN FLUSS / WE COME TO THE RIVER

Premiere

13. September 2012

Vorstellungen

20., 25., 26. & 29. September 2012

GISELA! ODER: DIE MERK- UND DENKWÜRDIGEN WEGE DES GLÜCKS

19. & 28. September 2012

EL CIMARRÓN

29. & 30. September 2012

BALLETT

DAS VOKALTUCH DER KAMMERSÄNGERIN ROSA SILBER

(Teil des Ballettabends »Bella Figura«)

Premiere

27. Oktober

Vorstellungen

31. Oktober (14 & 19 Uhr),
2. & 11. November 2012

KONZERT

1. AUFFÜHRUNGSABEND

27. September 2012

3. SYMPHONIEKONZERT

14., 15. & 16. Oktober 2012

KONZERT IN DER FRAUENKIRCHE

24. November 2012

3. AUFFÜHRUNGSABEND

15. Mai 2013

WAGNER- GEBURTSTAGSKONZERT II

21. Mai 2013

Saisonausklang

DIE KONZERTE DER STAATSKAPELLE IM JUNI / JULI 2012



Christian Friedel

Benefizkonzert des Bundespräsidenten

10. Juni 2012, 11 Uhr
Semperoper Dresden

Christian Thielemann Dirigent

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

Der Benefizerlös des Konzerts kommt »welcome«, einem Projekt zur Unterstützung junger Familien, zugute.

Im Anschluss laden Bundespräsident Joachim Gauck und der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, zu einem Empfang in der Semperoper ein.

Kapelle für Kids extra

Samstag, 16. Juni 2012,
10.30 Uhr & 15 Uhr
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen

Alma begegnet einem besonderen Gast

Julius Rönnebeck und die Puppe Alma
mit **Magdalene Schaefer** Moderation

Als besonderen Gast begrüßt Alma in der Gläsernen Manufaktur den Schauspieler und Musiker **Christian Friedel**.



Nikolaj Znaider

Kammermusik der Sächsischen
Staatskapelle Dresden

4. Aufführungsabend

26. Juni 2012, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Nikolaj Znaider Dirigent
Bernd Schober Oboe
Wolfram Große Klarinette
Jochen Ubbelohde Horn
Joachim Hans Fagott

Felix Mendelssohn Bartholdy
»Das Märchen von der schönen
Melusine«, Konzertouvertüre op. 32
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette,
Horn, Fagott und Orchester Es-Dur
KV 297b

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

PARTNER DER
STAATSKAPELLE DRESDEN



Yuja Wang

12. Symphoniekonzert

1. Juli 2012, 11 Uhr; 2. Juli 2012, 20 Uhr
3. Juli 2012, 20 Uhr – Semperoper Dresden

Sakari Oramo Dirigent
Lisa Batiashvili Violine
Truls Mørk Violoncello

Johannes Brahms
Konzert für Violine, Violoncello und
Orchester a-Moll op. 102
Lera Auerbach
»Post silentium« für Orchester [2012],
Auftragswerk der Sächsischen
Staatskapelle Dresden, Uraufführung
Sergej Prokofjew
Symphonie Nr. 6 es-Moll op. 111

Kostenlose Einführungen jeweils
45 Minuten vor Konzertbeginn im
Opernkeller der Semperoper

KLASSIK PICKNICKT

7. Juli 2012, 21 Uhr
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen

»Eine Reise in das Land des Lächelns«

Xian Zhang Dirigentin
Yuja Wang Klavier
Mengla Huang Violine

Eintritt 5 €, Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre frei. Karten erhalten Sie in
der Schinkelwache am Theaterplatz
(Tel. 0351-49 11 705), in der Gläsernen
Manufaktur von Volkswagen oder
an der Abendkasse.

10. Juni 2012 ^{11 UHR}
SEMPEROPER
**BENEFIZKONZERT DES
BUNDESPRÄSIDENTEN**

**Christian
Thielemann** DIRIGENT
Anton Bruckner
SYMPHONIE NR. 8 C-MOLL WAB 108

Im Anschluss an das Konzert laden Bundespräsident
Joachim Gauck und der Ministerpräsident des
Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, zu einem
Empfang ein.

Der Benefizerlös kommt »welcome«, einem Projekt
zur Unterstützung junger Familien, zugute.

TICKETS
SCHINKELWACHE AM THEATERPLATZ
TELEFÖN (0351) 4911705
BESTELLUNG@SEMPEROPER.DE

Der Geist von Gohrisch

GIDON KREMER BEEHRT DIE 3. INTERNATIONALEN SCHOSTAKOWITSCH TAGE GOHRISCH

»Schostakowitsch hat in Gohrisch eines seiner wichtigsten Werke geschrieben und darin seinem Innersten Ausdruck verliehen. Es ist eine wunderbare Idee, ihn hier mit einem regelmäßigen Festival und mit Beiträgen anderer bedeutender Komponisten seiner und unserer Zeit zu würdigen.« Gidon Kremer



Allein die Stimmung macht hier einen Teil der Musik aus. An drei Spätsommertagen erklingt Schostakowitsch in einem Zelt auf der grünen Wiese. Das Besondere ist, dass die Künstler ohne Gage kommen – sie spielen zu Ehren des Komponisten. Dieses Jahr wird der Geiger Gidon Kremer im Mittelpunkt stehen. Er wird in gleich zwei Konzerten zu erleben sein, einem Kammermusikabend und einem Orchesterkonzert mit der Sächsischen Staatskapelle. Kremer war Schüler des russischen Geigers David Oistrach und fühlt sich Schostakowitsch allein schon deshalb besonders verbunden. Gleichzeitig steht er für den Geist von Gohrisch: Die oft politischen, archaischen, eckigen und kantigen Werke des Komponisten werden hier immer wieder in unsere Zeit gestellt. Letztes Jahr von Lera Auerbach, in diesem September von Gidon Kremer.

Gohrisch ist in den letzten drei Jahren zu einer musikalischen Familie gewachsen, das Kuratorium, dem Mariss Jansons, Christian Thielemann und die Schostakowitsch-Witwe Irina Antonowna angehören, hat es geschafft, sowohl Musik-Experten als auch ein völlig unvoreingenommenes Publikum über das Werk von Schostakowitsch zusammenzuführen. Das Festival ist eine einzigartige Chance, abzutauchen in das Werk des Komponisten, sich am Originalschauplatz der Musik hinzugeben.

Manchmal ist es gut für die Musik, einen besonderen Ort zu haben. Gohrisch in der Sächsischen Schweiz ist so ein Ort. Dmitri Schostakowitsch hat hier sein achttes Streichquartett – ein Meisterwerk – komponiert. Und irgendwie scheint die Aura des Ortes auch die Musik zu beeinflussen. Vielleicht hat die F.A.Z. deshalb geschrieben: »In Gohrisch gelingt etwas Einzigartiges, das man sonst eher von Festivals wie in Salzburg oder Bayreuth erwarten würde« – gemeint ist: die Authentizität von Musikern, Publikum, von Ort, Zeit und Raum. Gohrisch hat sich in den letzten drei Jahren zu einem Pilgerort für eingefleischte Fans der Werke Schostakowitschs entwickelt und schafft es gleichzeitig, die Bevölkerung neugierig zu machen.

Deshalb bietet Gohrisch in diesem Jahr wieder einen Drei-Tages-Pass für alle Veranstaltungen an, der zu einem vergünstigten Preis erhältlich ist.

Bereits in ihrem dritten Jahr haben sich die Schostakowitsch-Tage in der internationalen Festivallandschaft ihren besonderen Platz erobert. Dies wohl auch deshalb, weil sie sich den unkonventionellen, aufregenden und spontanen Zugang zum Werk des Komponisten bewahren.

3. Internationale Schostakowitsch Tage Gohrisch 28. – 30. September 2012

Schirmherr
Stanislaw Tillich, Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen

In Kooperation mit der Kammermusik
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Karten ab 15. Juni 2012 in der
Schinkelwache am Theaterplatz, in der
Touristinformation Gohrisch
(Telefon: 035021-661 66)
sowie in allen SZ-Vorverkaufsstellen.

Genauere Informationen unter
www.schostakowitsch-tage.de

Abschied vom Capell-Virtuosen

NIKOLAJ ZNAIDER DIRIGIERT WERKE VON MOZART, MENDELSSOHN UND BEETHOVEN



Mozart hatte gerade in Salzburg gekündigt, war mit einigen Musikern seines Lieblingsorchesters aus Mannheim nach Paris gereist und: brauchte Geld. Der Auftrag zu einer Sinfonia concertante kam gerade Recht. Joseph Legros beauftragte Mozart mit einem Stück für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Die Form der Sinfonia concertante, in der einige Instrumente aus dem Orchester herausgehoben werden, hatte seit einiger Zeit Konjunktur. Immer mehr Orchestermusiker wollten aus dem Schatten des Ensembles treten und ihr Können unter Beweis stellen. Mozart begann sofort zu komponieren, ein beschwingtes Werk mit inspirierenden Melodien und allerhand Volksmusik-Zitaten. Doch als er fertig war, wurde eine Intrige gegen ihn gesponnen: Nicht seine Komposition, sondern die des Mode-Komponisten Giovanni Giuseppe Cambini wurde aufgeführt. Legros

bezahlte Mozart zwar, aber die Sinfonia concertante wurde nie aufgeführt. In einem Brief an seinen Vater ließ Mozart seinem Frust freien Lauf: »Er glaubt, dass er sie alleine besitzt«, wütete er über Legros, »aber das stimmt nicht, ich habe sie noch frisch in meinem Gedächtnis, und sobald ich nach Hause komme, werde ich sie wieder aufschreiben«. Dazu kam es nie. Der Notentext ist erst 77 Jahre nach Mozarts Tod aufgetaucht – allerdings nicht in der Handschrift des Komponisten. Experten vermuten, dass es sich beim Werk mit der Nummer 297b im Köchelverzeichnis um die Bearbeitung der Sinfonia concertante handelt, die Mozart 1778 im Paris niederschrieb.

Das Stück steht neben Beethovens vierter Symphonie und Mendelssohn Bartholdys Konzertouvertüre »Das Märchen von der schönen Melusine« im Mittelpunkt des

Konzertes, mit dem Nikolaj Znaider seine Residenz als aktueller Capell-Virtuos beenden wird. Znaider schwärmte schon lange vor seinem Engagement vom Klang der Staatskapelle Dresden, mit der er seit vielen Jahren als Solist und Dirigent eng verbunden ist. In dieser Saison haben die Dresdner ihn bisher als Geigen-Virtuosen in einem Rezital sowie in Symphoniekonzerten, außerdem in einem Publikumsgespräch erlebt. Dabei zeigte sich, welche außergewöhnliche Wesensverwandtschaft zwischen Znaider und der Staatskapelle inzwischen besteht. Nun steht der Principal Guest Conductor des Mariinsky-Theaters erneut am Pult des Orchesters und stellt damit unter Beweis, dass er ein echter, vielseitiger Capell-Virtuos ist.

Kammermusik der Sächsischen
Staatskapelle Dresden

4. Aufführungsabend

26. Juni 2012, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Nikolaj Znaider Dirigent
Bernd Schober Oboe
Wolfram Große Klarinette
Jochen Ubbelohde Horn
Joachim Hans Fagott

Felix Mendelssohn Bartholdy
»Das Märchen von der schönen
Melusine«, Konzertouvertüre op. 32
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette,
Horn, Fagott und Orchester Es-Dur
KV 297b
Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Musikalischer Freundschaftsbeweis

NEBEN EINER URAUFFÜHRUNG VON LERA AUERBACH UND
SERGEJ PROKOFJEWS SECHSTER SYMPHONIE STEHT
IM 12. SYMPHONIEKONZERT BRAHMS' DOPPELKONZERT
AUF DEM PROGRAMM



Sakari Oramo

Sein letztes Stück für Orchester war eines der umstrittensten Werke von Johannes Brahms. Der Komponist schien zunächst selbst skeptisch zu sein. Nachdem er die Partitur fertiggestellt hatte, schrieb er seinem Freund, dem Geiger Joseph Joachim: »Mach Dich auf einen kleinen Schreck gefasst. Vor allem aber bitte ich in aller Herzlichkeit und Freundlichkeit, dass Du Dich nicht im Geringsten genierst. Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht ›Ich verzichte‹, so weiß ich mir selbst alles Weitere und genug zu sagen.«

Brahms' Brief an Joachim war umso brisanter, als der Komponist und sein Lieblingsgeiger sich zuvor über die Scheidung Joachims gestritten hatten – Brahms ergriff damals Partei für die Frau des Freundes. Das Doppelkonzert war eine Möglichkeit,

die alte Freundschaft durch Musik zu beleben. Und Joachim sagte zu. So wurde das Werk, mit dem der Komponist die in der Spätromantik fast vergessene Form des Doppelkonzertes neu belebte, zunächst im privaten Kreis in Baden-Baden geprobt, dann 1887 in Köln uraufgeführt.

Die Resonanz der Zeitgenossen war gespalten. Der Dirigent Hans von Bülow lobte die »famose Komposition«, aber der kunstbessere Mediziner Theodor Billroth fand das Stück »trotzlos, langweilig, die reine Greisenproduktion«. Selbst Brahms' Freundin Clara Schumann, war skeptisch. »Als Composition ist es höchst interessant, geistvoll, es ist aber nirgends ein so frischer warmer Zug als in vielen anderen seiner Sachen«, notierte sie. Allein Joachim stellte fest, dass er dem

Doppelkonzert »fast den Vorrang vor dem Violinkonzert zugestehen« wollte.

Inzwischen besteht kein Zweifel, dass Brahms mit seinem Opus 102 eine lang vergessene Form der Musik zu neuem Leben erweckte – die Komplexität und die zahlreichen Subtexte der Komposition weisen aus der Tradition des Genres in die Zukunft. Das Doppelkonzert stellt einen hohen Anspruch an die Dialogfähigkeit der Solisten. In Dresden werden Lisa Batiashvili und Truls Mørk diese Aufgabe übernehmen, Sakari Oramo wird die Staatskapelle dirigieren.

12. Symphoniekonzert

Sonntag, 1. Juli 2012, 11 Uhr
Montag, 2. Juli 2012, 20 Uhr
Dienstag, 3. Juli 2012, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Sakari Oramo Dirigent
Lisa Batiashvili Violine
Truls Mørk Violoncello

Johannes Brahms
Konzert für Violine, Violoncello und
Orchester a-Moll op. 102
Lera Auerbach
»Post silentium« für Orchester [2012]
Auftragswerk der Sächsischen Staats-
kapelle Dresden, Uraufführung
Sergej Prokofjew
Symphonie Nr. 6 es-Moll op. 111

Kostenlose Einführungen in
Anwesenheit der Komponistin jeweils
45 Minuten vor Konzertbeginn
im Opernkeller der Semperoper



Fast eine Dresdnerin: Lera Auerbach

DIE »CAPELL-COMPOSITRICE« VERABSCHIEDET SICH
MIT EINER WEITEREN URAUFFÜHRUNG

Die Idee, Dresden für eine Spielzeit zur Residenz von Musikern zu machen, hat zwei Vorteile: Zum einen dringen Einflüsse von außen in die Stadt, zum anderen inspiriert das Lebensgefühl Dresdens international renommierte Künstler. Bei Lera Auerbach hat dieser Dialog besonders gut funktioniert. Ihr Requiem »Dresden – Ode an den Frieden« war eine erschütternde Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt. Inspiriert wurde es von den Dresdner Bombennächten, gleichzeitig wies Auerbach über den konkreten Anlass hinaus in die Welt, bis zum Anschlag auf

das World Trade Center, und spannte einen musikalischen Bogen aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft.

Lera Auerbach stand mit ihrer Komposition in der Tradition der großen Requiems von Verdi, Brahms und Britten. Und diese Vergangenheit hat ihr die Energie für eigene Klangwelten gegeben. Ihr Requiem zitierte die großen Werke und sorgte beim Dresdner Publikum für Gänsehaut, als sie das »Dresdner Amen« in die Musik wov, das bereits Wagner, Mendelssohn, Bruckner und Mahler in ihre Kompositionen einfließen ließen. Mit Blick auf Dres-

den und ihr neues Requiem beschwor die Komponistin den heilenden Geist der Musik: »So lange Knaben singen, gibt es Hoffnung, dass die Spirale des Leids irgendwann ein Ende findet.«

Im 12. Symphoniekonzert ist eine weitere Uraufführung von Lera Auerbach zu hören. »Post silentium« heißt ihr neues Orchesterwerk, das sich thematisch an das Requiem anlehnt. Auch darin wird es wieder um die Tradition und ihre Fortsetzung in die Zukunft gehen – um Dresden und die Welt.

Ende der Brautschau

DIE SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN
STELLT DIE ANTRITTSSEASON VON CHRISTIAN THIELEMANN
ALS NEUEM CHEFDIRIGENTEN VOR



»Brautschau mit Bruckner«, titelte die F.A.Z. im Herbst 2009, als Christian Thielemann kurzfristig die Leitung eines Symphoniekonzerts der *Sächsischen Staatskapelle Dresden* übernahm und mit einem fulminanten Dirigat die Herzen des Orchesters wie auch des Dresdner Publikums eroberte. Nur wenige Wochen später gaben Staatskapelle und Thielemann bekannt, sich zukünftig fest aneinander binden zu wollen. Die Verlobungszeit dauerte immerhin annähernd drei Jahre, nun endlich ist es so weit: Am 1. September tritt Thielemann sein Amt als neuer Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle an. Über die Inhalte seiner ersten Saison wurde die Öffentlichkeit im Rahmen einer Pressekonferenz am 24. Mai in den Räumlichkeiten der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen bereits informiert.

Christian Thielemann leitet in seiner Antrittssaison insgesamt 50 Konzerte der Staatskapelle sowie die Opernvorstellungen »Der Rosenkavalier«, »Lohengrin« und die Neuproduktion »Manon Lescaut«. Programmatische Schwerpunkte sind die Komponisten Johannes Brahms, Richard Wagner und Hans Werner Henze. Im Rahmen der Abonnementkonzerte in Dresden sowie auf Tournee führen Christian Thielemann und die Staatskapelle sämtliche Brahms-Symphonien auf und halten diese für CD (Deutsche Grammophon) und DVD (UNITEL) fest. Für Thielemann ist dies die erste Gesamteinspielung der Brahms-Symphonien überhaupt, für die Staatskapelle die erste seit der mittlerweile legendären Aufnahme unter der Leitung von Kurt Sanderling aus den 1970er Jahren. Mit zwei Sonderkonzerten am 18. und 21. Mai 2013 gratulieren Thielemann und die Staatskapelle dem Jubilar Richard Wagner zum 200. Geburtstag. In der Frauenkirche dirigiert Thielemann unter anderem »Das Liebesmahl der Apostel«, welches Wagner



Lisa Batiashvili

für diesen Kirchenbau komponiert hat, sowie Auszüge aus den Dresdner Wagner-Opern »Der Fliegende Holländer«, »Lohengrin«, »Rienzi« und »Tannhäuser« (mit dem Tenor Jonas Kaufmann).

Mit Hans Werner Henze hat die Staatskapelle einen der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart zu ihrem neuen Capell-Compositeur berufen. Christian Thielemann dirigiert in seiner Antrittssaison zwei Werke von Henze, »Sebastian im Traum« sowie die Uraufführung von »Isoldes Tod«, eine Auftragskomposition der Osterfestspiele Salzburg und der *Sächsischen Staatskapelle Dresden*.

Hans Werner Henze wird der Capell-Compositeur 2012/13

Für sein Antrittskonzert am 1. September 2012 hat Thielemann neben der siebten Symphonie von Anton Bruckner auch Lieder für Sopran und Orchester von Hugo Wolf ausgewählt. Die Solistin ist Renée Fleming, die unter anderem auch die Mörike-Vertonung »Er ist's« singen wird ...

Daneben übernimmt Christian Thielemann erneut die Leitung des ZDF-Advents-

konzerts (1. Dezember 2012), des ZDF-Silvesterkonzerts mit den beiden Solisten Diana Damrau und Piotr Beczala und Höhepunkten aus Operetten von Emmerich Kálmán sowie der Gedenkkonzerte am 13. und 14. Februar 2013 mit dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mit zahlreichen Gastkonzerten stellen sich Christian Thielemann und die Staatskapelle Dresden auch auf internationalem Parkett ihrem Publikum vor. Nach dem Antrittskonzert am 1. September geht es auf eine Deutschland-Tournee mit einem Abstecher zum Musikfestival Grafenegg, im Herbst steht eine umfangreiche Asien-tournee mit Konzerten in Japan, China und Taiwan auf dem Programm. Im Frühjahr 2013 geht es in die USA mit den Stationen Chicago, Washington und New York. Den Abschluss macht eine Richard-Wagner-Geburtstags-tournee mit Konzerten in Paris, Wien und Venedig.

Neue Capell-Virtuosin wird die georgische Geigerin Lisa Batiashvili, die mit Christian Thielemann das Brahms-Violinkonzert musizieren wird (in Dresden und den USA), mit einem Violin-Rezital in der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber gastiert, im ZDF-Adventskonzert mitwirkt und sich in der Reihe »Staatskapelle im Gespräch« auch persönlich dem Dresdner Publikum vorstellt.

Mit dem Antritt von Christian Thielemann hat die Sächsische Staatskapelle auch ein weiteres Amt vergeben. Myung-Whun Chung tritt die neu eingerichtete Position des Ersten Gastdirigenten an und wird damit in Zukunft noch enger mit der Staatskapelle zusammenarbeiten. Den Auftakt macht im Januar 2013 ein Konzert mit Werken von Gustav Mahler und Olivier Messiaen. Beide Komponisten werden auch in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt in den Programmen Myung-Whun Chungs bilden.



Ab 2012/2013 Erster Gastdirigent: Myung-Whun Chung

Die Zusammenarbeit mit dem Gustav Mahler Jugendorchester wird intensiviert, unter anderem in einem Gemeinschaftskonzert in der Dresdner Frauenkirche

Christian Thielemann und Myung-Whun Chung sind auch die beiden Dirigenten, die im Frühjahr 2013 gemeinsam mit der Staatskapelle Dresden die Osterfestspiele Salzburg bestreiten werden. Hier stehen – neben einer Neuproduktion von Wagners »Parsifal« als Koproduktion mit der Semperoper – drei Orchesterkonzerte mit Werken von Brahms, Henze, Mahler und Beethoven (mit den Solisten Yefim Bronfman und Evgeny Kissin) auf dem Programm. Erstmals ist auch ein »Konzert für Salzburg« Bestandteil des Festivalprogramms, dessen Leitung sich Thielemann und Chung teilen werden und das sich bei deutlich vergünstigten Eintrittspreisen vor allem an die Bevölkerung von Salzburg und Umgebung richtet. Auch die Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle wird in Salzburg mit unterschiedlichen Programmen Akzente setzen.

In Dresden werden erneut acht Kammerabende und vier Aufführungsabende von der »Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden« ausgerichtet, an denen neben jungen Dirigenten, die sich erstmals am Pult des Orchesters vorstellen werden, auch so renommierte Künstler wie Michail Jurowski und Myung-Whun Chung (als Pianist) mitwirken werden.

Ein Blick in das Konzertrepertoire der Staatskapelle verrät, dass die Spielzeit 2012/2013 so vielgestaltig wird wie selten zuvor. Mit Reinhard Goebel übernimmt für mindestens fünf Jahre ein Spezialist der historischen Aufführungspraxis die Leitung des traditionellen »Palmsonntagskonzerts«, der sich wie kaum ein anderer um

das Dresdner Barockrepertoire verdient gemacht hat und dieses gemeinsam mit der Staatskapelle und dem Dresdner Kammerchor in den kommenden Jahren zu Gehör bringen wird. Jonathan Nott, der sein Debüt am Pult der Staatskapelle feiert, gastiert mit einem französischen Programm; ein weiterer, lange erwarteter Debütant ist Andris Nelsons, der Werke von Haydn und Schostakowitsch dirigieren wird.

Zu den weiteren prominenten Gastdirigenten und -solisten zählen unter anderem Herbert Blomstedt, Zubin Mehta und Vladimir Jurowski sowie Maurizio Pollini (mit dem zweiten Klavierkonzert von Johannes Brahms), Hélène Grimaud, Emanuel Ax, Håkan Hardenberger, Anna Prohaska und Johan Botha.

Zum Auftakt der neuen Spielzeit gastiert erneut das Gustav Mahler Jugendorchester (GMJO) unter der Leitung von Daniele Gatti und mit dem Solisten Frank Peter Zimmermann in der Semperoper. Die Zusammenarbeit mit diesem wohl renommiertesten Jugendorchester weltweit soll künftig noch enger werden. Formal geschieht dies durch eine Partnerschaft, die die Staatskapelle über das GMJO übernimmt, musikalisch durch Projekte, an denen Mitglieder beider Orchester mitwirken und die den jungen Nachwuchsmusikern die Möglichkeit bieten, in direktem Austausch vom Erfahrungsschatz ihrer älteren Kollegen zu profitieren. Ein erstes Projekt dieser Art ist ein Gemeinschaftskonzert unter der Leitung von Vladimir Jurowski im November 2012 in der Dresdner Frauenkirche.



ANGEKOMMEN

Christian Thielemann
und die Staatskapelle
Dresden

2012/2013



PARTNER DER
STAATSKAPELLE DRESDEN



Christian Thielemann im Sweetwater Recordstore
Foto: Matthias Creutziger, Design: schech.net



Kosmos Oper

WENN KULISSEN AUF REISEN
GEHEN – EIN TAG MIT DEM LOGISTIK-
TEAM DER SEMPEROPER

Eine feuerspeiende Höhle, eine dreistöckige Mietskaserne, ein Ballsaal aus üppigem Zuckerwerk – manchmal sind es die atemberaubenden Bühnenbilder, die nach einem Opernbesuch am lebendigsten in Erinnerung bleiben. Welcher logistische und zeitliche Aufwand dahinter steckt, die riesigen Aufbauten jeden Abend an Ort und Stelle zu befördern, ist vermutlich den wenigsten bewusst, wenn sie die Vorstellung genießen. Wer es wissen muss, sind Jörn Kressmann und sein Team des Logistik- und Transportwesens der Semperoper.

Morgens 6.30 Uhr: Eine Hupe dröhnt warnend, das eiserne Tor auf der Rückseite der Semperoper öffnet sich langsam, zum Vorschein kommen knapp ein Dutzend siebeneinhalb Meter langer, rollbarer Paletten, befüllt mit kaum identifizierbaren Stahlgerüsten und Holzpodesten – sie standen gestern noch bei der Vorstellung der »Traviata« auf der Bühne. Rasselnd fährt ein LKW mit Anhänger vor, beladen mit der Deko für den heutigen Konzertabend. Palette raus, Palette rein, ein paar klärende Absprachen, schon ist der LKW wieder weg. »Wir haben das schnellste und effektivste Transportsystem unter den deutschen Bühnen«, erklärt Jörn Kressmann und ein wenig Stolz ist ihm dabei schon anzusehen. Vor zwei Jahren hat der vormalige Bühnentechniker die Leitung des Logistik- und Transportwesens übernommen, seit Mai 2012 gehört der Fuhrpark zu seiner Abteilung. Seitdem organisiert er ein elfköpfiges Team, einen LKW, einen kleineren Transporter sowie einige Dienstwagen zur Beförderung von Dirigenten und Künstlern – und 20.000 Quadratmeter Lagerraum für die Bühnendekoration, eine Fläche von etwa drei Fußballfeldern, verteilt auf neun Standorte in und um Dresden, unter anderem am Dresdner Hafen, im Güterverkehrszentrum in der Friedrichstadt und in Ottendorf-Okrilla.

Solche Dimensionen bedeuten jede Menge logistische Planung für Jörn Kressmann: »Im Februar habe ich die kommende Spielzeit grob durchgeplant, wann welches Stück in welchem Lager steht, damit es dann zu keinen bösen Überraschungen kommt.« Wie zum Bei-

spiel im Winter vor zwei Jahren, als Henzes »Gisela!« nach Ottendorf-Okrilla und die Dekoration für den Opernball von dort aus nach Dresden gebracht werden sollte. »Für Anfang Dezember hatte ich noch keinen Schnee erwartet, und über Nacht war der Winter da. 20 Kilometer mit dem LKW-Anhänger über verschneite und vereiste Landstraßen zu fahren, ist kein Zuckerschlecken.«

Inzwischen werden die Winterstücke nicht mehr in die ferneren Außenlager gebracht und generell sämtliche Kulissen spätestens ein paar Tage vor den Vorbauterminen beziehungsweise den Bühnenproben ins Magazin im Werkstättenbereich eingelagert. Es dient als Zwischenlager, auf zwei Etagen können bis zu 145 Paletten untergebracht werden. Stücke, die gerade in Serie gespielt werden oder die in der Spielzeit immer wieder auf dem Programm erscheinen und nicht allzu viel Platz in Anspruch nehmen, etwa die »Zauberflöte«, lohnt es nicht, in die Außenlager zu fahren. Das Opernhaus selbst bietet einen Stauraum für nur zehn Paletten. Bis auf die Treppe aus der »Arabella«, die auf der Bühne selbst zusammengeschweißt wurde und mit dieser Größe nicht mehr abtransportiert werden kann, müssen alle Dekorationen und Kulissentteile anderweitig gelagert werden. So macht auch die »Traviata« einstweilen im Magazin Halt. Hier herrscht eine strenge Ordnung, dafür sorgt das »Gehirn«, eine Magnettafel, auf der exakt markiert ist, wo welche Paletten stehen und welche abtransportiert werden. Schließlich ist es bei jedem Stück entscheidend, welche Kulissen als erstes zur Bühne gebracht werden, damit der Aufbau reibungslos stattfinden kann. Wie bei einem Zauberwürfel werden die einzelnen Paletten auf einem Schienenwagen so lange hin- und hergefahren, bis die gewünschte Dekoration vorn steht, in diesem Falle das Höllenrad aus »Schwanda«, das nach erfolgreicher Serie nun ins Außenlager Kaditz transportiert wird.

Groteske Szenerie im Dornröschenschlaf

Die sechs Männer der Frühschicht klettern ins Fahrerhäuschen des LKW und verkürzen sich witzelnd und frotzelnd die Fahrt. Der zünftige Humor und nicht gerade zimperliche Umgangston sind vielleicht ein Grund dafür, dass man Frauen hier vergeblich sucht. Laut Kressmann ist dies allerdings nicht des Pudels Kern: »Einerseits ist es eine körperlich anstrengende Arbeit, andererseits liegt es auch am Arbeitsklima im wahrsten Sinne des Wortes: In den Außenlagern und dem Magazin gibt es kein Wasser, keine sanitären Anlagen, nicht mal eine Heizung. Im Winter können die Temperaturen in den Hallen durchaus auf minus 15 Grad sinken.«

Kühl ist es auch jetzt, bei draußen sommerlichen Temperaturen, im Kaditzer Lager. In einer Flucht von Hallen ragen im Dämmerlicht riesige Kulissenteile in die Höhe und warten darauf, in einigen Tagen oder erst in einigen Jahren wieder abgeholt zu werden – für die Bühne oder für den Schrottplatz. »Die wenigsten Inszenierungen werden, nachdem sie in Dresden abgespielt wurden, verkauft. Wenige Elemente lassen sich für andere Stücke verwenden, der Großteil wird vernichtet«, sagt Kressmann, während seine Männer den Anhänger schon entladen haben. Schnurstracks geht es weiter zum Dresdner Hafen. Hier stapeln sich die Sitzreihen der »Walküre« neben dem Auto der »Poppea« und den »Zuckergussäulen« aus dem »Nussknacker«. Der Glanz, den sie auf der Bühne verstrahlen, ist hier in eine groteske Szenerie im Dornröschenschlaf verwandelt. Die Nähe zur Elbe scheint ein schlechtes Omen gewesen zu sein, im vorigen Sommer platzte eine Wasserleitung, und die Kulissen standen wochenlang im Nassen. Einige wertvolle Prospekte wurden dabei beschädigt. In anderen Hallen hat Kressmann ähnliche unangenehme Überraschungen erlebt, undichte Stellen im Dach richten hohen Schaden an. »Es ist nicht einfach, im Stadtgebiet gute Lagerhallen zu finden, und aufgrund des Zeitaufwands versuchen wir, nicht zu sehr auf das Umland ausweichen zu müssen.« Da passiert es auch, dass man sich die Hallen mit anderen Mietern teilt und sich arrangieren muss: »In Kaditz befindet sich auch ein Umschlaglager der Post. Wenn morgens die Briefe und Pakete auf die einzelnen Laster verteilt werden, hat unser LKW keinen Platz vor Ort.« Eine Hoffnung



Handgefertigte Kleinarbeit: Magnettäfelchen für den Magazinplan

für das Team liegt in dem geplanten neuen Logistik-Zentrum, das im Rahmen einer Kooperation der Semperoper mit dem Staatsschauspiel Dresden gebaut werden soll. Dadurch würden viele Wege wegfallen und eine bessere Unterbringung der kostspieligen Bühnendekoration wäre gewährleistet. Doch vorerst sind diese Pläne noch Zukunftsmusik und Kressmann muss dafür sorgen, dass der »Fidelio« zur Wiederaufnahme in drei Wochen vollständig auf der Bühne steht. »Es ist fast schon ein wenig knapp, jetzt sollte nichts mehr schiefgehen, aber vorher hatten wir einfach keine Kapazitäten.« Etwa fünf Fahrten in die Außenlager sind pro Schicht zu schaffen, je nach Wetterlage und Ort. Nach Ottendorf etwa sind maximal drei Fahrten möglich. Bei Stücken mit durchschnittlich 15 Paletten – aufwändige Bühnenbilder wie die »Walküre« kommen auf bis zu 38 Paletten und benötigen einen zusätzlichen Sattelschlepper – gilt es da, jede Leerfahrt zu vermeiden und immer wieder weit vorausdenkend zu planen.

Noch eine Handvoll Fahrten steht dem Transport-Team bevor, bis gegen 15 Uhr der Schichtwechsel naht. Dann haben Kressmann und seine Männer tonnenweise Kulissenteile kilometerweit durch die Stadt gefahren und zwischendurch aufgeregte Kollegen auf der Suche nach verschiedensten Dekorationen beruhigt. Bis zu zehn Schichten können pro Woche besetzt werden, normalerweise wird von Montag bis Montag in Früh- und teils Spätschichten gearbeitet. Am darauffolgenden Sonntag jedoch, dem Pfingstsonntag werden die Kulissen nicht auf die Reise geschickt, dann haben ausnahmsweise alle Elf frei.



Im Außenlager Kaditz: Die »Schwanda«-Palette wird mit Absperrband gekennzeichnet

Rätsel

DER GESTIEFELTE KATER

Jedes Kind kennt die Geschichte des armen Müllerburschen und seines cleveren Katers, dem es dank seiner List und einem Paar edler Stiefel gelingt, seinem Herrn zu Reichtum und der Hand der Prinzessin zu verhelfen.

Liebevoll verspielt und aufgeweckt kommt »Der gestiefelte Kater« in der Inszenierung von Mira Ebert daher. Die Bühne ist ein riesiger Abenteuerspielplatz, auf dem sich der Kinderchor der Semperoper vernünftig tummelt. Dazu musizieren Studierende der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden die kammermusikalische Fassung der Kinderoper von César A. Cui.

César A. Cui (1835–1918) bildete mit Modest Mussorgski, Nikolai Rimski-Korsakov, Alexander Borodin und Mili Balakirev eine Komponistengruppe, die die national-russische Musik fördern wollte und deren Name selbst wie der Titel eines Märchens anmutet. Wie wurden die Fünf genannt?

Verlosung

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2012/13 Ihrer Wahl, ausgenommen sind Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss

2. Juli 2012
Semperoper Dresden
Theaterplatz 2
01067 Dresden
marketing@semperoper.de

Vorstellungen

9. (15 & 17 Uhr) & 10. Juni 2012
Karten zu 6,50 Euro, Ermäßigt 3 Euro

Lösungswort des letzten Rätsels, Heft 7
Placebo-Effekt

Gewonnen hat

Rainer Krüger, Augsburg

1=D,2,3



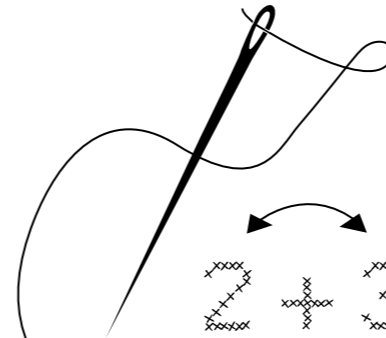
1&2



1 + 2 + T



1-3



3
+
4
+
6



Zehn Fragen



Der aus Wien stammende Bass studierte am dortigen Konservatorium, worauf nach mehreren Stationen und einem Engagement an der Oper Bonn ein Festengagement an der Deutschen Oper Berlin folgte. Gastspiele führten ihn an die Bayerische Staatsoper München, die Deutsche Oper am Rhein, die Wiener Staatsoper sowie an die Opernhäuser von Frankfurt, Köln, Leipzig, Triest, San Francisco und zu den Festspielen in Edinburgh. Seit 2005 ist er Ensemblemitglied der *Semperoper Dresden*, wo er bislang in zahlreichen Partien zu erleben war, zuletzt unter anderem als La Roche («Capriccio»), Sarastro («Die Zauberflöte»), Goldhändler («Cardillac») und besonders eindrucksvoll als Teufel in der Neuproduktion «Švanda dudák/Schwanda, der Dudelsackpfeifer».

Mein Morgenritual ist... *Mit meinem „vierköpfigem Wecker“
Gassi gehen*

Mein Traum vom Glück... *den habe ich*

Abschalten kann ich am besten... *bei Wanderungen im Gelände*

Das Unvernünftigste, was ich je getan habe... *die Wahrheit
gesagt zu haben*

Schwach werde ich... *beim Anblick
von Landschaftsgemälden
großer Künstler*

In meiner Hosentasche habe ich... *Trockenfutter für den
Hund „mit mir“*

Mein letzter Lustkauf war... *zur großen
Folde meiner Frau, ein
Motorrad*

Wenn ich einen anderen Beruf ausüben müsste, wäre es...
*wieder die Musik, in welcher
Form auch immer.*

Wenn ich einen Tag unsichtbar wäre, würde ich...

*gerne einer Konferenz für
Bairische Künstler*

Mein Lieblingsort in Dresden...

Schloss Moritzburg und Umgebung

Service

Adresse
Semperoper Dresden
Besucherdienst — Theaterplatz 2
01067 Dresden

Die Tageskassen und das Anrechtsbüro befinden sich in der Schinkelwache.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr
Sonnabend, Sonntag 10 – 13 Uhr*
(*Änderungen im Monatsspielplan bzw. auf semperoper.de)

Kontakt
T 0351 49 11 705
bestellung@semperoper.de

Impressum

Herausgeber
Sächsische Staatsoper Dresden

Intendantin
Dr. Ulrike Hessler

Semper!
Magazin der Semperoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
semperoper.de – T 0351 49 11 336

Redaktion
Dr. Jörg Rieker, Leitung (verantwortl. i.S.d.P.)
Nora Schmid & Christine Diller (stv. Leitung),
Sophie Becker, Matthias Claudi, Corina Ebert,
Anne Gerber, Tobias Niederschlag, Christine Stein,
Stefan Ulrich, Helena Tsiflidis, Kerstin Zeiler

Bildnachweis
Titel und Inhalt: Matthias Creutziger
außerdem: S. 8: Vitaliy Kolikov,
S. 10, 11: Archiv, S. 30 links: Jenny Schäfer,
S. 30 rechts: Fadil Berisha
S. 47 rechts: David Baltzer

Herstellungsregie
Marcus Bräunig

Gestaltung
Fons Hickmann M23, Berlin
Bjoern Wolf, Raúl Kokott

Druck
Druckerei Thieme Meißen GmbH

Papier
Munken Lynx Rough, 100g
Multi Art Silk, 200g

Anzeigenvertrieb
Keck & Krellmann,
Werbeagentur GmbH, Dresden

Redaktionsschluss
für dieses Heft: 01. Juni 2012

PARTNER DER SEMPEROPER UND
DER STAATSKAPPELE DRESDEN



Die Junge Szene wird unterstützt durch



Eine Initiative der Rudolf Wöhr! AG.



Repertoire

GAETANO DONIZETTI
L'elisir d'amore

BORDEAUX
MIT LIEBESGARANTIE

Abgöttisch verehrt Nemorino Adina. Doch bei der klugen Schönheit kann der liebenswerte Naivling nicht landen, eher schon der schneidige Hauptmann Belcore. Da kommt der durchreisende Quacksalber Dulcamara genau richtig, denn er hat den »Liebestrank der Isolde« im Gepäck, dem



noch jede Frau verfallen sei. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem Gebräu zwar um simplen Bordeaux, doch auf wunderbare Weise scheint er seinen Zauber zu entfalten: Plötzlich scharen sich sämtliche Frauen des Ortes um Nemorino.

Mit zahlreichen Überraschungseffekten erweckt Regisseur Michael Schulz in seiner ersten Inszenierung an der Semperoper die hochmütige, gefühlkalte Gesellschaft des »Liebestranks« zum Leben und Lieben.

Unter der musikalischen Leitung von Riccardo Frizza sind Nadja Mchantaf und Carolina Ullrich abwechselnd als Adina zu erleben, während Giorgio Berrugi und Andrej Dunaev als liebeskranker Nemorino alternieren. Den Belcore geben Christoph Pohl und Christopher Magiera.

Vorstellungen
9. Juni, 4., 7., 16., 24. September,
2., 19., 23., 30. Oktober &
4. November (14 & 19 Uhr) 2012
Karten ab 15,50 Euro

GIOVANNI BATTISTA MARTINI
La Dirindina

MONEY MAKES
THE WORLD GO ROUND!

Auf der Jagd nach dem großen Geld werden Fleiß, Talent oder gar Liebe zu überflüssigen Nebensächlichkeiten. Das hat zumindest Dirindina, die Dilettanten-Diva, begriffen, die getreu dieser Erkenntnis ihre Zeit lieber in Gesellschaft ihrer Lover als mit fleißigem Notenstudium zubringt.



Sehr zum Ärger ihres ältlichen Gesangslehrers Don Carissimo, den nicht nur ihre sängerische Unlust zur Raserei treibt, sondern der längst selbst ein Auge auf seine attraktive Schülerin geworfen hat. Wie praktisch, dass Dirindina noch in seiner Schuld steht. Da kommt der gutaussehende Liscione gerade recht. Der hat sie zwar noch nie singen gehört, verspricht ihr aber trotzdem ein Engagement in Mailand – selbstverständlich ganz uneigennützig. Doch so einfältig, ihm blindlings Herz und Vertrauen an den Hals zu werfen, ist Dirindina schon lange nicht mehr.

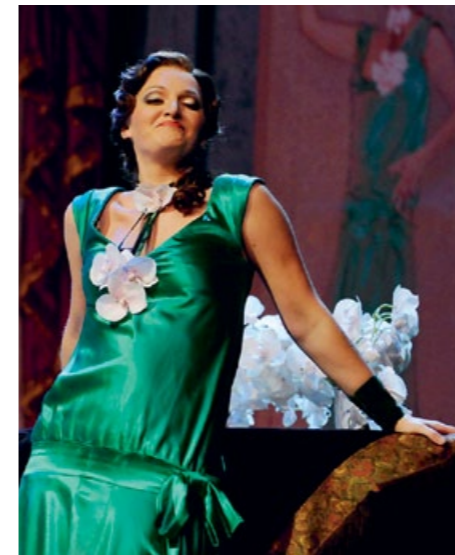
Die frisch-freche »farsetta« aus dem Jahre 1737, wegen ihrer Schlüpfrikheit einst genauso verpönt wie reizvoll, kommt nun als kurzweiliges, launisches Intermezzo auf die Bühne der Semperoper. Das ungleiche Trio geben dabei Christa Mayer, Aaron Pegram und der rumänische Countertenor Valer Barna-Sabadus.

Zum vorerst letzten Mal!
17. & 24. Juni 2012
Karten zu 11 Euro

ALBAN BERG
Lulu

URWEIB UND
MÄNNERTRÄUME

Sie ist das Urweib, die Schlange, der Vamp, Eva – was die (männliche) Fantasie je in eine Frau projizierte, verbindet Lulu in ihrer Gestalt. Reihenweise verfallen ihr die Männer und gehen an ihr zugrunde. Doch immer tiefer dreht sich der Strudel von Leidenschaften, Eifersucht und Mord,



der Lulu ins Gefängnis, dann ins Dirnenviertel bringt und schließlich selbst unters Messer zieht.

Stefan Herheim kleidet den schwarz-bunten Menschenzirkus in so groteske wie assoziationsreiche Bilder. Unter der Leitung von Cornelius Meister ist erstmals an der Semperoper die neue Fassung des dritten Aktes von Eberhard Kloke zu hören. Gisela Stille singt Lulu, Christa Mayer die Gräfin Geschwitz und Markus Marquardt den Dr. Schön.

Zum vorerst letzten Mal!
19. & 22. Juni 2012
Karten ab 5 Euro

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Alcina

IM BANNKREIS
DER LEIDENSCHAFT

Flüchtige Lust und Leidenschaften herrschen im Reich der Zauberin Alcina, der die Männer einer nach dem anderen verfallen. Auch Ruggiero wird in ihrem magischen Bannkreis festgehalten. Doch seine Frau Bradamante ist bereits auf dem Weg, ihn zurückzuholen. Als er beiden Frauen



gegenübersteht, muss sich Ruggiero entscheiden: für die fantastische Welt Alcinas oder das bürgerliche Familienleben mit Bradamante.

Zu Georg Friedrich Händels Spätwerk gehören die schönsten Arien, die der Komponist je geschrieben hat. In ihnen entfalten sich die widerstreitenden Emotionen der Figuren. So ist Alcina nicht nur selbstsüchtige Zauberin, sondern auch liebende Frau, deren Liebe schließlich am eigenen Anspruch und an gesellschaftlichen Zwängen scheitern muss.

In der Inszenierung von Jan Philipp Gloger steht Barbara Senator als Ruggiero zwischen Christa Mayer als Bradamante und Amanda Majeski bzw. Rachel Willis-Sørensen als Alcina.

Vorstellungen
7. Juli 2012,
17., 27. März 2013 & 1. April 2013
Karten ab 11,50 Euro

WOLFGANG AMADEUS MOZART
La clemenza di Tito

VERTRAUTER
FEIND

Die jüngste Premiere der Spielzeit 2011/12 leitet den Mozartreigen ein. Bettina Bruinier (an der Semperoper bereits mit Kurt Weills »Street Scene« zu erleben) inszeniert das Herrscherdrama als Fabel über urtypische menschliche Konflikte. Zwischen Herrscherpflicht und Freundesliebe



schwankt der römische Kaiser Tito. Sein treuer Gefährte Sesto plant einen Mordanschlag auf ihn, angestachelt durch Vitellia, deren Liebe der Herrscher zurückwies und die nun auf Rache sinnt. Als Tito, der eigentlich Sestos Schwester Servilia heiraten wollte, doch Vitellia seine Hand und seinen Thron in Aussicht stellt, ist die Intrige nicht mehr zu stoppen. Tito überlebt den Anschlag jedoch und muss sich entscheiden, den Gesetzen zu folgen und beide Verräter hinrichten oder Milde walten zu lassen.

Dieser schwerwiegenden Entscheidung stellt sich in dieser Spielzeit der australische Tenor Steve Davislim als Tito, die unglücklich verliebte Vitellia ist Amanda Majeski bzw. Rachel Willis-Sørensen. Anke Vondung steht als Sesto zwischen den beiden.

Die musikalische Leitung hat Tomáš Netopil inne, der in der Semperoper bereits für »Le nozze di Figaro«, »Salome« und die Neuproduktion »Rusalka« am Pult stand.

Vorstellungen
8., 15., 18., 25. Juni 2012,
15., 22. Februar,
5. März & 4. April 2013
Karten ab 10 Euro

Der Stiftungsrat

Joachim Hoof
Vorstandsvorsitzender, Ostsächsische Sparkasse
Dresden. Vorsitzender des Stiftungsrates

Senator h. c. Rudi Häussler
Gründer und Ehrenvorsitzender des
Stiftungsrates, Stuttgart

Ehrenprofessor
Senator E. H. Dipl. Ing. (FH) Klaus Fischer
Inhaber und Vorsitzender der Geschäftsführung
der Unternehmensgruppe fischer, Waldachtal

Susanne Häussler, Stuttgart

Dr. Ulrike Hessler
Intendantin der Sächsischen Staatsoper Dresden

Professor Dipl. Ing. Jürgen Hubbert
Vorsitzender des Kuratoriums, Sindelfingen

Gerhard Müller
Vorstandsvorsitzender
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Geschäftsführer der Stiftung, Dresden

Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft
und Kunst, Dresden

Helma Orosz
Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden

Heinz H. Pietzsch, Berlin

Hans Günther Schappacher
Geschäftsführender Gesellschafter
Assistenz-Treuhand GmbH, Stuttgart

Alfred Sigl, Nürnberg

Dr. Andreas Sperl
Geschäftsführer, EADS Elbe Flugzeugwerke, Dresden

Tilman Todenhöfer
Geschäftsführender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG, Gerlingen

Das Kuratorium

Ulrich Bäurle GmbH & Co. KG
BBBank eG
Behringer.Touristik.Beratung.Organisation GmbH
Roland Berger Strategy Consultants GmbH
Robert Bosch GmbH
4711 Cologne GmbH
Moritz Freiherr von Crailsheim
Daimler AG
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH
DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH
EADS Elbe Flugzeugwerke GmbH
ENSO Energie Sachsen Ost AG
fischerwerke GmbH & Co. KG
Stefan Hermann, bean & beluga
Hilton Dresden
Kempinski Hotel Taschenbergpalais
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Lange Uhren GmbH
Leicht Juweliers
Dr. Peter Linder, Peter Linder Stiftung
Prof. Michael Meurer
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Piepenbrock Dienstleistung GmbH + Co. KG
Heinz H. Pietzsch
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Jürgen Preiss-Daimler, P-D Consulting
Radeberger Exportbierbrauerei GmbH
Sachsen Bank
SRH Holding
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen GmbH
Senator h.c. Erwin Staudt
Super Illu Verlag GmbH & Co. KG
Vattenfall Europe Mining & Generation
Vitra GmbH Deutschland
Juwelier Wempe
Adolf Würth GmbH & Co. KG
YIT Germany GmbH
Zentrum Mikroelektronik Dresden AG

Ehrenmitglieder:

Professor Christoph Albrecht
Professor Gerd Uecker

Wer Kunst versteht, versteht es sie zu fördern.

Über 350 Jahre Operngeschichte, kulturelle Vielfalt, künstlerische Exzellenz -
all das verkörpert die Semperoper Dresden. Damit das weltberühmte Opernhaus auch künftig
diesen Weg gehen kann, steht die Stiftung zur Förderung der Semperoper als
verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite und hat sich der gemeinnützigen Kulturförderung auf
höchstem Niveau verschrieben. Die Mitglieder der Stiftung tragen maßgeblich dazu bei,
die Künste an der Semperoper Dresden für heutige und zukünftige Generationen erlebbar zu machen.
Die Stiftung verbindet den Kreis engagierter Freunde der Semperoper und wirkt
so aktiv daran mit, ein einzigartiges Juwel für die Musikstadt Dresden und die deutsche
Opernlandschaft zu erhalten.

Vielfältige Begegnungen

Als Kurator der Stiftung sind Sie Teil eines anregenden Netzwerkes,
das Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Dialog vereint.

Einzigartige kulturelle Erlebnisse

Sie können den Blick hinter die Kulissen der Oper werfen, Proben erleben
und persönlich mit hochkarätigen Künstlern und der Opernleitung ins Gespräch kommen.
Selbstverständlich erhalten Sie Einladungen zu besonderen Veranstaltungen.
Beim jährlichen Preisträgerkonzert der Stiftung sind Sie unser Ehrengast.

Exklusive Betreuung

Sie werden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Höhepunkte
der Semperoper informiert und bei der bevorzugten Reservierung von Karten für Premieren-
und Repertoirevorstellungen unterstützt.

Wir laden Sie herzlich ein, Mitglied im Kuratorium der Stiftung zur
Förderung der Semperoper und Teil einer exklusiven und lebendigen Gemeinschaft
zum Wohle eines berühmten Opernhauses zu werden.



Stiftung zur Förderung der
Semperoper Dresden

Reihe 7, Platz 23

»L'ELISIR D'AMORE /
DER LIEBESTRANK«, APRIL 2012

Am 28. März 2012 besuche ich die Premiere von Michael Schulz' Inszenierung »L'elisir d'amore«. Als Autorin und Sprecherin von blindengerechten Audiodeskriptionen für Operninszenierungen sitze ich gespannt im vollbesetzten Saal. Unter dem Blickwinkel der barrierefreien Zugänglichkeit für blinde Menschen verfolge ich die Aufführung.

»Das Licht erlischt, Riccardo Frizza betritt den Orchestergraben und verbeugt sich. Der rote Samtvorhang gleitet zur Seite: Ein maroder Ballsaal. Die blassgrünen Wände sind fleckig, die hohen Fenster in der Rückwand mit Brettern vernagelt. Die verglaste Eingangstür auf der linken Seite ist zugemauert, die Kassettendecke zum Teil eingestürzt. Neben der Tür, im hinteren Bühnenbereich, führt eine Metalltreppe zu einer kleinen Wandöffnung. Im Ballsaal sitzt der zweigeteilte Chor an Tischen, die Frauen links, die Männer rechts. Sie lesen Zeitung oder unterhalten sich. Alle tragen Kleidung in gedeckten Farben. Vorne rechts sitzt Adina, im rosafarbenen kurzen Kleid, an gestapelte Matratzen gelehnt und liest im Buch »Tristan und Isolde«. Adina ist schlank, ihr langes brünettes Haar ist zusammengebunden. Sie hat ein fein geschnittenes Gesicht, braune Augen und volle Lippen.« So könnte die Audiodeskription zu »L'elisir d'amore« für blinde Zuschauer beginnen.

Seit 2006 organisiere ich mit Theatern und Opernhäusern blindengerechte Aufführungen mit Hilfe von detaillierten

Beschreibungen zum Bühnen- und Handlungsgeschehen. Konzipiert sind die Theater- und Opernabende als integrative Veranstaltungen, sehende und nicht sehende Besucher erleben gemeinsam in einer regulären Vorstellung die Geschehnisse auf der Bühne.

Die kompetente Übersetzung der optischen Wahrnehmungen in gesprochenen Text durch professionelle Autoren vermitteln einen kompakten Eindruck der Inszenierungen. Die Hörfassungen werden live und simultan aus einer Sprecherkabine heraus in wenigen ausgewählten Sprech- und Gesangspausen eingesprochen. Das blinde Publikum empfängt die Erläuterungen über Audio Guides und Einohrclips.

Oper barrierefrei für blinde Besucher

Ergänzt werden die Aufführungen durch ein umfangreiches Rahmenprogramm: Bühnenführungen, Kostüm- und Requisitenpräsentationen ermöglichen einen sinnlich-taktilen »Blick« hinter die Kulissen. Die Kombination aus der taktilen Erfahrung mit den Bühnenmaterialien sowie den auditiven Handlungsinformationen lassen bei den sehgeschädigten Besuchern einen nachhaltigen Eindruck entstehen.

Michael Schulz, Intendant des Gelsenkirchener Musiktheaters im Revier, etablierte an seinem Haus barrierefreie Opernabende

als festen Bestandteil des Spielplans. Es wäre eine große Freude, seine erfolgreiche Inszenierung an der Semperoper für blinde Zuschauer erlebbar zu machen. Damit kämen wir dem gemeinsamen Ziel ein Stück näher: Oper als Kulturgenuss für alle Menschen zu ermöglichen.



Anke Nicolai ist als Hörfilm-Autorin, freie Redakteurin und Tonregisseurin für das Fernsehen tätig. Sie ist Gründungsmitglied des Vereins Hörfilm e.V., seit 2006 Audiodeskriptionen und Live-Einsprache für integrative Film-, Schauspiel- und Musiktheaterveranstaltungen sowie blindengerechte Führungen für Museen und touristische Angebote. 2012 Gründung von »audioskript« (www.audioskript.de).

L'ELISIR D'AMORE / DER LIEBESTRANK

Vorstellungen

9. Juni, 4., 7., 16. & 24. September,
2., 19., 23. & 30. Oktober &
4. November (14 & 19 Uhr) 2012

Karten ab 11,50 Euro

露天古典音乐会

KLASSIK PICKNICKT

07. JULI 2012 | 21 UHR | DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR



OPEN-AIR-KONZERT MIT DER STAATSKAPELLE DRESDEN

DIRIGENTIN: XIAN ZHANG

SOLISTEN: YUJA WANG (KLAVIER), MENGLA HUANG (VIOLINE)

EINTRITT: 5,- € (KINDER BIS 16 JAHRE FREI)

INFOS ZUM KARTENVORVERKAUF UNTER WWW.GLAESERNEMANUFAKTUR.DE



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

PARTNER DER SEMPEROPER



Das Auto.

Schon immer besonders.



RADEBERGER PILSNER PARTNER DES JUNGEN ENSEMBLES



Semperoper
Dresden